



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

64 (7.2.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260953)

ankheit ver- Mann, unser ter, Schwie-

oll 2196 K ebruar 1934 rbliebenen ch, 7. ds. Mx., dhof aus statt.

markt an Herrenfahr angerötterstr. 41-4 120

Zugelaufen Hund angekauft, 316, Klyhornstraße 36, (13 273)

gerungen teigerung

Februar 1934, w... besten im Sch... Koller" in... Standesamt von... 61 St. 8.00 Bn. Kaffe, Derbmann: -3, St. Richter: 10, Kaufmann, Wn. 100kn 2.5 Str. 12.)

Planken der Hauptpost

erje mit... 15 bis... 16 Jahre: om breit.

Red und... 15 bis... 12 Jahre: em breit, dem breit.

feldern... 2 bis... 4 Jahre: em breit.

leid, be- und Bluse. für 8-10... 4 Jahre: em breit.

ermann on 332 67

Radikalfreiwort

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61 62. Das „Radikalfreiwort“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,50 RM., bei Zahlerstellung im Voraus 0,50 RM., bei Vorbestellung auswärts 0,72 RM., Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Bestämter entgegen. Für die Haftung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verbindlich, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unbedenklich erscheinende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Verlag: Die Inselbühne Wilmersdorferstr. 10 Wfg. Die Inselbühne Wilmersdorferstr. 10 Wfg. für keine Anzeigen; Die Inselbühne Wilmersdorferstr. 7 Wfg. Bei Wiederholung Arbeit nach auflegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Kategorie: für Anzeigengeb. 18 Wfg. für Anzeigengeb. 18 Wfg. Anzeigen-Kategorie: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmatt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61 62. Ablunas- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. licher Geschäftsverh.: Mannheim. Telephon: 204 86, 314 71, 333 61 62. Verlag: Mannheim, Wilmersdorferstr. 10, 6800, Wilmersdorferstr. 10, 6800.

4. Jahrgang — Nr. 64

Früh-Ausgabe

Mittwoch, 7. Februar 1934

Sturmzeichen in Paris

Straßenschlacht vor der Kammer

Zahlreiche Verletzte / Mehrere Tote / Neue Drohungen der französischen Frontkämpfer

Paris, 6. Febr. (H.V.-Junt) Auf dem Konfordinenplatz steckten die Demonstranten am Abend einen Autobus in Brand. Die Fensterscheiben wurden eingeschlagen und die Splitter als Wurfgeschosse gegen die Polizei verwendet. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte. Mehrere Mitglieder der republikanischen Garde wurden mit schweren Kopfwunden, hervorgerufen durch Hieb- oder Stichwaffen, zu den Verbandstischen gebracht. Auch mehrere Pferde wurden verletzt. Die berittene Garde ging mehrmals mit blanker Waffe gegen die Menge vor. Auf den Champs Elysees errichteten Demonstranten, die der Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer angehören, Barrikaden aus Bänken und Glittern. Sie benutzten mitgebrachte Werkzeuge, um den Asphalt aufzuschlagen. Die Untergrundbahnstationen Rathausplatz und Kammer sind abgesperrt und diezüge fahren durch.

Die Polizei wurde auf der ganzen Linie zurückgedrängt.

Etwa in der Mitte der Brücke machte sie eine letzte verzweifelte Anstrengung, den Demonstranten den Weg zur Kammer zu versperren. Sie sah sich dabei gezwungen, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen.

Kurz vor 20 Uhr arteten die Tumulte in ein wahres Feuergefecht aus, wobei mehrere hundert Schüsse abgegeben wurden.

Abgeordnete und Fußgänger flüchteten hinter die großen eisernen Gitter des Kammergebäudes, die sofort geschlossen wurden. Viele Reiter flüchteten in das Außenministerium. Die ganze Gegend um das Kammergebäude gleicht einem Schlachtfeld. Die Demonstranten gehen mit Rasiermessern, Steinen und Knäuffeln auf die Polizei los.

Die Demonstranten dicht vor dem Kammergebäude

Den Demonstranten gelang es, gegen 21 Uhr fast auf der ganzen Linie die polizeiliche Absperzungslinie zu sprengen und dicht an das Kammergebäude heranzukommen.

Die Polizei hat allein in der Nähe des Konfordinenplatzes bereits 60 Verwundete zu beklagen.

Aber auch auf der anderen Seite ist die Zahl der Verletzten sehr groß. Immer wieder werden neue Verwundete in das Kammergebäude und in die umliegenden Polizeistationen gebracht. Die Gerichte, daß bei der Schierelei mehrere Verletzte getötet worden seien, wolle nicht verkommen.

Man spricht von zwei, ja sogar von sieben Toten.

Obwohl die Kammerstimmung bereits abgeklungen ist, können weder die Abgeordneten noch andere in der Kammer befindliche Personen das Gebäude verlassen. Sie würden dabei ihr Leben aufs Spiel setzen.

Auch vor dem Rathaus ist es zwischen den Demonstranten und der Polizei zu heftigen Zusammenstößen gekommen, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Die Demonstranten hielten vielfach Straßenbahnwagen an und zerstückelten die Fensterscheiben. Ein ehemalsiger Frontkämpfer und Royalist — die ersten unter Vorantragung von blau-weiß-roten Fahnen und Plakaten — bewegt sich in den Abendstunden die Champs Elysees entlang. Ein Redner erklärt auf der Straße: „Wir wollen keine Parteien mehr. Wir wollen keine Betrüger in der Kammer. Wir wollen nur ein einziges Frankreich sein, so wie wir es sein würden, wenn es zu einem Kriege gegen die „Boches“ käme. Wir können uns selbst regieren. Auf zur Kammer!“

Daladiers Kammerbesieg

Zweimalige Bejahung der Vertrauensfrage / Unbeschreiblicher Lärm während der Sitzung / Nichtsagende Regierungserklärung

Paris, 6. Febr. (H.V.-Junt) Die Vorstellung der französischen Regierung vor der Kammer vollzog sich am Dienstag nachmittag unter stark nervöser Spannung. Als die Regierung den Sitzungssaal betrat, wurde sie auf der Linken mit Beifall, auf der Rechten mit lärmenden Zwischenrufen empfangen.

Ministerpräsident Daladier betrat sofort die Tribüne und verlas die Regierungserklärung. Hierbei wurde er häufig durch Zwischenrufe von rechts unterbrochen, während die Linke mit anhaltendem Beifall antwortete. In dem lärmenden Durcheinander, das Daladier häufig zwang, mit dem Verlesen einzuhalten, kam es schließlich zu einem erregten Wortwechsel zwischen Sozialisten und Kommunisten, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Der Kammerpräsident sah sich gezwungen, die Sitzung aufzuheben, noch ehe der Ministerpräsident die Verlesung seiner Erklärung beendet hatte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung konnte Ministerpräsident Daladier die Regierungserklärung beenden. Die Erklärung wurde auf der Linken mit Beifall und auf der Rechten durch mißbilligende Zwischenrufe ausgenommen.

Einmaliger Kriegsteilnehmer hielt vor der Menge eine Rede, in der er sagte, wenn es den Kriegsteilnehmern nicht erlaubt sei, vor der

In der Regierungserklärung unterstrich Daladier zunächst den Willen der neuen Regierung durch den eingeleiteten Untersuchungsausschuss die verschiedenen Skandale der letzten Zeit aufzuklären. Nach Ausführungen über die Haushaltsgestaltung fuhr er wörtlich fort:

Gegenüber dem unruhigen und zweifelhäftigen Europa bestreiten wir aufs Neue den Friedens- und Sicherheitswillen Frankreichs, dessen gesamte Politik sich in folgende zwei Begriffe zusammenfassen läßt: Internationale Zusammenarbeit und nationale Verteidigung; Treue gegenüber dem Völkerverbund und unseren erprobten Freundschaften. In dem Bewußtsein, daß Frankreich einen allzu eindeutigen Beweis seines Friedenswillens geliefert hat, als daß es etwas von dem klaren Urteil der Völker zu fürchten hätte, werden wir weder aus Ehrlichkeit noch Schwäche die Verantwortung dafür übernehmen, unser Land zusammen mit ganz Europa in neue Katastrophen zu versetzen. Der Friede ist ein Ideal. Es genügt nicht, dieses Ideal nur zu wünschen, sondern man muß es in ehrlicher Arbeit verwirklichen. Zu diesem Werk ist eine Mehrheit erforderlich. Das Volk hat Ihnen seine Souveränität übertragen. Gestützt auf die Autorität, die uns

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Mindestens 30 Abgeordnete verdienten aufgehängt zu werden

Die Kriegsteilnehmer hätten nichts gegen das Regime, mühten sich aber gegen die Diebe im Parlament zu verteidigen, für die sie nicht fünf Jahre im Schlingengraben gelegen hätten.

Gegen 21 Uhr sammelten sich auch auf dem Börsenplatz mehrere hundert Demonstranten. Die polizeilichen Absperzungen sind auch hier sehr hart.

Die Hauptkundgebung auf der Place Concorde flaute gegen 21,30 Uhr Pariser Zeit langsam ab. Die Manifestanten zogen in langen Reihen vor die Madeleine-Kirche, wo die berittene republikanische Garde mehrfach in die Menge hineintraten mußte, um sie zu zerstreuen.

An drei Stellen brennen die Ueberreste umgeworfener Kraftwagen.

Ab und zu sieht man einen roten Kreuz-Wagen mit Verletzten über den Platz fahren. Zwei herrenlose Pferde galoppieren ohne Sattel und Zaumzeug über den Platz, bis sie von der Polizei eingefangen wurden. Schnaubend und zitternd, von dem ungeduldeten Lärm erregt, werden die abgelegten Säule abgeführt. Der Platz ist besät mit Eisenstücken, Glassplittern und Steinen, die als Wurfgeschosse verwendet worden sind. Ein Mann der berittene republikanischen Garde geht langsam zum Verbandstisch. Er hält in der Hand seinen schweren

Kammer zu demonstrieren, so würden sie sich gezwungen sehen, in die Wohnungen der Abgeordneten einzudringen.

Helm, der ein dreifingerediges Loch aufweist. Er erzählt, daß ein Wurfgeschoss ihm den Helm durchschlugen hat, sodas er vom Pferde stürzte.

Auf der Brücke zur Kammer ist ein Polizeiwagen neben dem anderen aufgefahnen, so daß ein Passieren dort unmöglich ist. Das Marineministerium an der Ecke der Place Concorde und der Rue Royale zeigt deutliche Spuren eines glücklicherweise abgeschlagenen Sturmes. Vor einem Seiteneingang steht eine Feuerspritze, die die letzten Reste eines Brandes, der in zwei Vorderzimmern des Marineministeriums von Manifestanten mit Hilfe von Zettungen angelegt war, niederkämpfte. Mehrere Fenster des Marineministeriums sind völlig zerstört.

Während eine wogende Masse von Kundgebungen auf dem Platz vor der Madeleine-Kirche der Polizei zu schaffen macht, rückt von den großen Boulevards ein neuer Zug der Frontkämpfervereinigung von Paris heran. Ihre Fahnen werden von der Menge mit brausendem Beifall begrüßt. Weitbin schallende Sprechschreie bringen ununterbrochene Heilrufe auf den abgesetzten Polizeipräsidenten Chiappe aus.

Vor dem Theatre des Ambassadeurs ist wieder ein Autobus — nun schon der dritte — von der Menge in Brand gesteckt worden. Ein

Zug ehemaliger Frontkämpfer und Royalisten — die ersten unter Vorantragung von blau-weiß-roten Fahnen und Plakaten — bewegt sich in den Abendstunden die Champs Elysees entlang. Ein Redner erklärt auf der Straße: „Wir wollen keine Parteien mehr. Wir wollen keine Betrüger in der Kammer. Wir wollen nur ein einziges Frankreich sein, so wie wir es sein würden, wenn es zu einem Kriege gegen die „Boches“ käme. Wir können uns selbst regieren. Auf zur Kammer!“

In den späten Abendstunden setzen sich die Zusammenstöße fort. Berittene republikanische Garde ging mehrmals vor und wurde immer wieder von den Demonstranten mit allen möglichen Wurfgeschossen bedroht. Auf den großen Boulevards kam es zu Zusammenstößen zwischen einem kommunistischen Umzug und einem solchen der Frontkämpfer. Während die Kommunisten anrückten unter dem Rufe: „Chiappe ins Gefängnis!“, gingen die anderen Demonstranten unter dem Rufe vor

„Daladier muß erschossen werden!“

An mehreren Stellen der Stadt hört man Schüsse. Unter den Verletzten der Kundgebungen am Dienstag befindet sich der Direktor der städtischen Polizei. Nach einer Angabe der Polizeipräsidentur sind 2000 Feuerzylinder und etwa 4000 ehemalige Frontkämpfer und Mitglieder der patriotischen Vereinigung auf der Straße und bilden den Hauptkern der Demonstranten.

Nach einem noch unkontrollierten Gerücht soll seitens der Polizeipräsidentur eine Zahl von 15 Toten zugegeben werden. Bestätigt wird, daß zwei Verwundete ihren Verletzungen erliegen sind, und daß sieben Schwerverletzte im Krankenhaus liegen.

Nach dem Kabinettsrat, der im Kammergebäude stattgefunden hat, erklärte der Justizminister, daß er eine Untersuchung gegen Unbekannt wegen Beeinträchtigung der Sicherheit des Staates, Aufstörung zum Mord, zu Tätlichkeiten und Brandstiftung einleiten werde.

Der Unterstaatssekretär der Ministerpräsidentenschafter, Marinist Deplat, hat sich den Demonstranten selbst entgegenstellt und, als man ihn daraufhin ansprach, erklärte: „In solchen Fällen muß man seine Pflicht tun, aber man tut es nur blutenden Herzens“.

Der neue Polizeipräsident von Paris, Bonnefoy-Sibour, der die polizeilichen Maßnahmen leitete, erklärte: Ich habe heute 10 000 Mann zum Schutze von Paris zu meiner Verfügung. Ich werde noch mehr einsetzen, wenn es in den nächsten Tagen notwendig sein wird. Die Polizeistreikräfte müssen das Terrain behaupten.

Um 22 Uhr nahm vor dem Kammergebäude ein Bataillon Infanterie Aufstellung, um für alle Fälle bereit zu sein.

Die Zwischenfälle des Abends haben bereits zu Protestschritten von Abgeordneten und Stadtverordneten geführt. Die Abgeordneten, die Paris im Parlament vertreten, sind, von einigen Pariser Stadträten begleitet, beim Ministerpräsidenten erschienen, um wegen der Unruhen vorstellig zu werden. In Verlaufe der Zusammenstöße sind nämlich zwei Stadträte verwundet worden, und diese beiden Verletzten ebenso wie sechs andere Mitglieder des Stadtrats, sind von der Polizei abgeführt worden. Mehrere Stadträte hatten nämlich das abgeschlossene Rathaus verlassen und sich an die Spitze eines Demonstrationzuges der patriotischen Vereinigung gestellt.

Sir John Simon vor dem Unterhaus:

„Man kann sich Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung nicht widersehen.“

London, 6. Febr. (H-B-Funk.) Das Unterhaus war am Dienstag in Erwartung der großen Debatte über die Abrüstungsfrage bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Diplomatenloge drängten sich die Vertreter der auswärtigen Missionen; u. a. bemerkte man den deutschen Botschafter von Höpff. Da die heutige Debatte auf Grund eines Verabredungsantrages stattfand, war es den Rednern technisch möglich, alle auswärtigen Fragen zur Sprache zu bringen. Die Sitzung begann wie immer um 2.45 Uhr mit den üblichen kleinen Anfragen. In Erwartung der wichtigen Erklärung über die Abrüstung, mit der der britische Staatssekretär des Außenwesens die Debatte eröffnen sollte, war die Aufmerksamkeit des Hauses bei der Beantwortung dieser Anfrage gering. Der britische Staatssekretär des Außenwesens, Sir John Simon, erinnerte gleich zu Anfang seiner Rede daran, daß er in der Debatte vom 21. Dezember nicht in der Lage war, eine Erklärung über die Politik der britischen Regierung abzugeben, weil damals Verhandlungen mit anderen Ländern im Gange waren. Er betonte, daß sich

die Lage sehr „verändert und entwickelt hat“, und daß daher eine Prüfung der Lage möglich und zweckdienlich sei. Der Zeitraum vertraulichen zweiseitigen Meinungs-austausches sei zweckdienlich gewesen, aber es scheint der britischen Regierung, als ob diese Methode Gefahr laufe, nutzlos zu werden.

Die Erörterungen der letzten Zeit, fuhr Sir John Simon fort, haben klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß der Schlüssel für eine Abrüstungsvereinbarung — wenigstens soweit Westeuropa in Betracht kommt — in einer Übereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich liegt. Es würde aber, so betonte der englische Außenminister, ein sehr großer Fehler sein, wollte man aus dieser Tatsache den Schluss ziehen, daß eine Vereinbarung zwischen Frankreich und Deutschland am besten dadurch erreicht wird, wenn man es diesen beiden Ländern überläßt, eine solche Vereinbarung unter sich ohne irgendwelche Unterstützung ausfindig zu machen.

Sir John Simon stellte weiter fest, daß „man sich Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung der Rüstungen nicht widersehen kann und darf, weil wenig Wahrscheinlichkeit auf Frieden in der Welt besteht, wenn man versucht, ein großes Land und eine große Rasse unter eine minderwertige Jurisdiktion zu setzen“.

Diese Frage, so fuhr der Redner fort, müsse in dem neuen Abkommen enthalten sein. Desgleichen könne keine Lösung gefunden werden auf einer Grundlage, daß alle Nationen in der ganzen Welt sofort alle Waffen abgeben, die Deutschland unter dem Vertrag von Versailles vorenthalten seien. Wenn nicht bald Vereinbarungen zustande kämen und Großbritannien in einer Welt unbeschränkter Rüstungen leben müßte, so werde Großbritannien seine Rüstungslage überprüfen müssen. Simon kam dann auf die verschiedenen Standpunkte Deutschlands und Frankreichs zu sprechen und erklärte, man müsse beide Seiten in Erwägung ziehen. Das englische Weißbuch sei nicht als idealer Plan unterbreitet worden ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse, Ansprüche oder Befürchtungen anderer. Es entspreche dem Geist des Realismus. Die Zeit arbeite gegen die Freunde der Abrüstung. Tapferer Worte seien vielleicht anspornender, aber weniger nützlich. Der britische Plan sei ein Versuch, eine Grundlage für eine Vereinbarung zu bieten.

Außenminister Simon teilte darauf mit, daß der Lordsegelebewahrer Eden möglichst bald Paris, Rom und Berlin besuchen werde, um den britischen Standpunkt darzulegen und die Ansichten der Regierungen über das britische Schriftstück in Erfahrung zu bringen. Eden wäre bereits abgefahren, die politische Lage in Frankreich habe jedoch die Erwägung notwendig gemacht, welcher Zeitpunkt der französischen Regierung frühestens geeignet erscheine.

Simon unterstrich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen,

daß jedes Abkommen ein gewisses Wiederaufrüsten von Seiten Deutschlands ins Auge fassen müsse, aber die britische Regierung würde mit Widerstreben eine Regelung in Betracht ziehen, die die Gleichberechtigung ohne irgendwelche Abrüstung in irgend einem Teile der Welt vorsehe.

Großbritannien gebe keine neuen Bindungen ein, werde jedoch sein äußerstes tun, um alle Verpflichtungen getreu zu erfüllen, die es eingegangen ist. Es würde eine unentzerrbare Pflicht der Unterzeichner des Abkommens be-

stehen, in enger Fühlung zu treten und alles zu tun, um jede Verletzung eines so wichtigen Vertrages zu verhindern oder wieder gutzumachen.

Sir John Simon wies dann darauf hin, daß ein sehr wirksamer Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Polen zustande gebracht worden sei.

Die britischen Vorschläge, so fuhr der Redner fort, bedeuteten einen wirklich ernsten Fortschritt. Der nächste Schritt sei, sicherzustellen, daß das britische Weißbuch im Ausmaß völlig verstanden werde, und daß Großbritannien vollauf die Hauptpunkte der für andere Länder bestehenden Schwierigkeiten erfasse. In Zusammenhang damit ging Simon auf den bevor-

Die Unterhaus-Aussprache nach der Simon-Rede

London, 6. Febr. Nach Simon nahm der stellvertretende Führer der Opposition, der Arbeiterabgeordnete Kitley, das Wort. Er betonte: Frankreich fordere Sicherheit, aber der Gedanke der Sicherheit sei verschwunden, als es der Welt mislang, sich in der Frage des chinesischn-japanischen Streitfalles zu behaupten.

Der Führer der Oppositions-Liberalen, Sir Herbert Samuel, erklärte, die britischen Vorschläge erzeugten keinerlei Begeisterung auf irgendeiner Seite.

Aber ein Abkommen in Richtung der britischen Denkschrift würde besser sein als überhaupt kein Abkommen. Die Vereinbarung mit Mussolini in der Frage der Reform des Völkerbundes sei zu begrüßen. Die liberale Opposition werde den tiefsten Stand gutheißen, auf dem eine allgemeine Vereinbarung für die Abrüstung erzielt werden könne. Die weiteren

stehenden Besuch Edens in Paris, Rom und Berlin ein.

Simon schloß seine dreiviertelstündige Rede, indem er betonte, daß es die Pflicht Großbritanniens sei, eine neue Führung zu geben. England habe bereits einen äußerst eindrucksvollen Beweis seiner Aufrichtigkeit gegeben, indem es freiwillig seinen Wunsch nach Abrüstung in die Tat umgesetzt habe. Großbritannien, so erklärte er, ist entschlossen, alles zu tun, was möglich ist, um trotz aller Schwierigkeiten internationale Verhandlungen über die Abrüstung zustande zu bringen und in jeder Weise das Friedensgefüge der Welt zu stärken und so uns selbst und andere von den Gefahren und Lasten zu befreien, die auf einen schließlichen Mißerfolg folgen würden.

Nur noch deutsche Staatsangehörigkeit

Berlin, 6. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Länder durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches ihre Hoheit verloren haben, war eine Wenderung des bisherigen Staatsangehörigkeitsrechtes geboten. Der Reichsminister des Innern, Dr. Heilmann, hat daher auf Grund des Art. 5 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß die Staatsangehörigkeit in den deutschen Ländern fortfällt. Es gibt von jetzt an nur eine deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit). Die Länderregierungen treffen jede Entscheidung auf dem Gebiet des Staatsangehörigkeitsrechtes von jetzt an im Namen und Auftrag des Reiches, wobei jedoch die deutsche Staatsangehörigkeit nur mit Zustimmung des Reichsministers des Innern verliehen werden darf.

Die Verordnung, die das Datum vom 5. Februar 1934 trägt, tritt am 7. Februar in Kraft.

Einsetzung eines Staatskommissars für die Danziger Stadtbürgerchaft Danzig, 6. Febr. (H-B-Funk.) Von zuständiger Danziger Seite wird mitgeteilt: Da die Danziger Stadtbürgerchaft nicht aus Mitgliedern zusammengesetzt ist, die die Durchführung der von der Stadt Danzig erforderlichen Maßnahmen gewährleisten, hat der Senat zur

Nur noch deutsche Staatsangehörigkeit

Behebung dieses politischen Notstandes den Stadtverordnetenvorsitzer Ag. Hans Eggert zum Staatskommissar für die Stadtbürgerchaft eingesetzt.

Der Staatskommissar hat die Aufgabe, anstelle der Stadtbürgerchaft die dieser obliegenden Beschlüsse zu fassen. Durch die Einsetzung des Staatskommissars wird ein schnelles und reibungsloses Arbeiten der Verwaltung der Stadt Danzig, frei von parlamentarischen Auswüchsen, in nationalsozialistischem Sinne, an dem es bisher häufig gescheit hat, gewährleistet.

Bezeichnend! Sowjetrußland baut die Verbindung nach Wladivostok aus

Moskau, 6. Febr. Molotow erstattete dem Parteitag Bericht über den zweiten Fünfjahresplan. Er befahte sich u. a., wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, mit Plänen zur Verbesserung des Verkehrsnetzes. Man beabsichtige, außer einer Steigerung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen, sowie bei der Fluß- und Seeschifffahrt die Legung eines zweiten Gleises bei den Eisenbahnlinien des Ural-Kaspien-Beckens, des Dnepr-Beckens und der Trans-Balkal-Bahn und Ussuri-Bahn.

Von den neuzubauenden Linien sei besonders die Balkal-Amur-Linie zu erwähnen.

Daladiers Kammerstieg

Fortsetzung von Seite 1

Ihr Vertrauen geben wird, werden wir das Regime verteidigen und dafür sorgen, daß das Gesetz und das Parlament, das das Gesetz macht, draußen geachtet werden. In schwierigen Zeiten haben unsere großen Vorfahren die Energie besessen, die demokratischen Methoden aufrechtzuerhalten. Heute müssen die Vereinigten Republikaner ihrem Beispiel folgen, wenn sie das Gelingen eines der wenigen freiheitlich gebliebenen Länder, die noch in der Welt übrig geblieben sind, sichern wollen. An Ihre Eingelassenheit appellieren wir im Interesse des Vaterlandes.“

Am Anschluß an die Verlesung der Regierungserklärung in der Kammer gab der Kammerpräsident die Liste der Interpellationen bekannt. Der Ministerpräsident erklärte sich mit der sofortigen Behandlung der Anfragen Dommanges, Ybarnégarys und Franklin-Bouillons, sowie denen der Kommunistengruppe einverstanden und forderte die Vertagung aller anderen Anfragen.

Zu diesem Antrag stellte Daladier die Vertrauensfrage.

Der Kammerpräsident kündigte darauf an, daß

und in dem lauten Geseul mußte der Kammerpräsident die Sitzung, wie bereits erwähnt, unterbrechen.

Die Vertrauensfrage wird bejaht Die Kammer nahm die vom Ministerpräsidenten Daladier gestellte Vertrauensfrage wegen der Vertagung aller Anfragen außer denen von Dommange, Ybarnégarys, Franklin Bouillon und der Kommunistengruppe mit 300 gegen 217 Stimmen an.

Nach Verlesung des Abstimmungsresultates über die Vertrauensfrage wurde die Kammer Sitzung wieder aufgenommen. Nach den Worten einiger Abgeordneter betonte Ministerpräsident Daladier seinen festen Entschluß, das Regime gegenüber den Kundgebungen zu schützen. Er zweifelte daran, daß diese Kundgebungen gewisser ehemaliger Kriegsteilnehmer wirklich dem Wunsch derer entsprächen, die den Krieg mitgemacht hätten. Es seien von den Verhafteten die meisten erst nach 1900 geboren. Unter den Interpellationen habe er diejenigen ausgewählt, die vor allem gegen die Regierung gerichtet gewesen seien; irgendeinen sonstigen Unterschied zu machen, habe ihm völlig ferngelegen.

„Ich will nicht“, so rief Daladier aus, „daß in Frankreich eine vierle Macht in Form von Strafkundgebungen aufkomme.“ Schließlich schlug er eine kurze Unterbrechung der Sitzung vor, damit sich die Fraktionen über ihre Redner schlüssig werden könnten. Schon dieser Vorschlag löste heftigen Lärm aus, so daß der Präsident nur mit Mühe die Ordnung wieder herstellen konnte. Als dann der Abgeordnete Henri Hobe auf seinem Antrag auf namentliche Abstimmung über die Zulassung seiner Interpellation bestand, Daladier aber daraufhin zur Vermeidung unnötigen Zeitverlustes beantragte, die Behandlung sämtlicher Interpellationen zu vertagen, erhob sich ein in der französischen Kammer kaum je dagewesener Sturm.

Sprechstühle, Pultkonzerte, Heulen und Schreien durchnöteten minutenlang den Saal. Währenddessen bestieg Cardieu vom wütenden Geheul der Linken begünstigt, die Tribüne. Die Rechte sprang auf und klatschte ihm Beifall. Ein ganz unbeschreiblicher Krach setzte ein. Die Kommunisten stimmten die Internationale an, andere sangen die Marschlied. Schließlich blieb dem Präsidenten nichts anderes übrig als die Sitzung wieder zu vertagen.

Nach kurzer Pause wurde die Sitzung wieder fortgesetzt. Cardieu protestierte gegen die vom Ministerpräsidenten beantragte Vertagung sämtlicher Interpellationen, konnte sich aber kaum Gehör verschaffen, da er von links wiederholt unterbrochen wurde.

Darauf wurde zur Abstimmung über den Vertagungsantrag geschritten, für den Ministerpräsident Daladier wieder die Vertrauensfrage gestellt hat.

Ein weiterer Sieg der Regierung

Die Kammer hat mit 302 gegen 204 Stimmen die Vertrauensfrage angenommen und sich für den Abschluß der Geschäftsordnungsdebatte ausgesprochen. Jetzt wird ebenfalls in namentlicher Abstimmung über den Antrag der Regierung auf Zurückstellung sämtlicher Interpellationen abgestimmt.

Vertagung der Kammer nach neuer Vertrauenserklärung für Daladier

Paris, 6. Febr. (H-B-Funk.) Die Kammereröffnung wurde um 20.30 Uhr französischer Zeit mit der Abstimmung über die Zurückstellung aller Interpellationen, für die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, abgeschlossen. Ein dahingehender Antrag wurde mit 360 gegen 220 Stimmen angenommen. Die Kammer vertagte sich auf Donnerstag vormittag.

Vorsichtsmaßnahmen für das französische Kammergebäude Kabinetsrat

Paris, 6. Febr. (H-B-Funk.) Nach Schluß der Kammereröffnung war das Kammergebäude fast von allen Seiten von Kundgebern umgeben. Der Wächter der Kammer gab darauf Befehl, die Wandelgänge und den Sitzungssaal zu räumen. Alle Lichter wurden ausgelöscht und die vorderen Zugänge nach der Kammer geschlossen. Die Abgeordneten, Zuschauer und Pressevertreter, die an der Sitzung teilgenommen hatten, mußten durch einen hinteren Ausgang das Kammergebäude verlassen. Vor der Bohrung des Kammerpräsidenten fuhr eine Abteilung Feuerweh auf, um nötigenfalls einzugreifen.

Die Mitglieder der Regierung haben sich sofort nach Schluß der Sitzung zu einem Kabinettsrat versammelt, um die Lage zu besprechen und zu prüfen.

Während der Kundgebungen, deren Ausgang zur Zeit noch nicht zu übersehen ist, sind mehrere hundert Verhaftungen vorgenommen worden. Die Zahl der Verletzten ist hoch, läßt sich jedoch im Augenblick noch nicht angeben. Genauer Nachrichten darüber, ob es bereits Tote gegeben hat, fehlen bisher.

Auf den Champs Elysées kommt es zur Zeit abermals zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Kundgebern und der Polizei. Stellenweise hört man wieder Schüsse fallen.

Zeitung

Karl... hebung hat... trostlos... tionen... schmette... System... losigkeit... bruch geu... daraufba... sehen. Di... Lage an... dieses deut... nicht, es zu... jahrelanger... Die Ma... bete den... des deut... bieten. Z... zum materie... und damit... Die Millio... Menschen... deutete für... Volk der... lastig, di...

Mit der... famen Wile... sam bishe... ging der... schwierig... größte Umw... Geschichte zu... der Zeit gra... den Kam... seit erfolgr... moralische... fortsetzende... aufgehalten... mußte zunäc... Arbeitsb... bringen.

Ihre Maß... naten bere... der ganzen... Am Ende de... nis feststell... einer ungehe... ten zwei Mi... Brot gelom... Dieser all... sangserfolg... folgereichen...

Dem Ein... ferner Bew... ganzen D... vom Füh... Niederrin... zu ermögl... ler Zuver...

Baden sah... besonders gr... Der badische... badische Regi... der Erwerb... gesamten W... der sich alle... unterordnen... ner ist es ge... Quellen des... so daß Bes... schwierig g... sehr günst... beschaffungs... Wie bereit...

der...



Der Duke... Offiziere, das... Gründung der...

Vorwärts im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Ministerpräsident Röhrer über den Stand der Arbeitsschlacht in Baden

Karlsruhe. Die nationalsozialistische Erhebung hatte bei ihrer Machtübernahme ein trostloses Erbe anzutreten. Sieben Millionen Arbeitslose waren das niedererschmetternde Ergebnis des versoffenen Systems. Hatte die entsetzliche Not der Arbeitslosigkeit mit in erster Linie zum Zusammenbruch geführt, so mußte folgerichtig die Wiederaufbauarbeit zuerst an diesem Punkt einsetzen. Die neue Führung erkannte vom ersten Tage an die Schwere undurchsichtige Schärfe dieses deutschen Kernproblems. Obgleich es nicht, es zu lösen, so war aller Opfermut und jahrelanger Kampf der Bewegung vergebens. Die Massenarbeitslosigkeit bildete den Ausdruck des Niederganges des deutschen Lebens auf allen Gebieten. Sie führte Schritt für Schritt tiefer zum materiellen Zusammenbruch des Einzelnen und damit zur Katastrophe von Volk und Staat.

Sonntag bekannt gegeben wurde, treten wir jetzt in einen neuen gewaltigen Abschnitt der Offensive gegen die Erwerbslosigkeit ein, die im Frühjahr auf der ganzen Front einsetzen soll und zu deren Vorbereitung die gesamte nationalsozialistische Bewegung mit allen ihren Organisationen, sämtliche staatliche Stellen,

und Verbände eingespannt werden. Eine ungeheure Aufklärungsaktion wird über das Land gehen und dem letzten Volksgenossen klar machen, daß er seine ganze Kraft für diese, die Zukunft des deutschen Volkes entscheidende Aufgabe einzusetzen hat.

sei und sie kaum neue Mittel aufnehmen könne. Deshalb sei die badische Regierung bestrebt gewesen, einen Ausgleich zu schaffen. In engem Zusammenhang mit den oben genannten Maßnahmen steht, wie der Ministerpräsident weiter ausführte, die

Ministerpräsident Röhrer vor der badischen Presse

Der badische Ministerpräsident berief Dienstagvormittag die Vertreter der Presse, um ihnen an Hand von Zahlenangaben einen Überblick über die gewaltigen Erfolge zu geben, die bisher in Baden im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erzielt werden konnten, und um sie zur umfangreichsten Mitarbeit für die kommende Frühjahrsoffensive aufzurufen.

Die Ministerpräsident betonte einleitend, daß die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen bisher im wesentlichen vom Reich getragen worden sind. Die von der Reichsregierung ausgearbeiteten großen Programme haben auch uns in Baden die Möglichkeit gegeben, die Arbeitsbeschaffung vorwärtszutreiben.

Förderung der ländlichen Siedlung und der vorstädtischen Kleinsiedlung. Es sind weitere Darlehen zur Inhabung und Vergrößerung von Wohngebäuden sowie zur Anschaffung von landwirtschaftlichem Inventar gewährt worden. Der Gedanke der vorstädtischen Kleinsiedlung ist auch in Baden tatkräftig aufgegriffen worden. Es wurden etwa 1100 Siedlerstellen errichtet, von denen bereits ein großer Teil fertig gestellt wurde. Baden hat bereits wieder 24 Millionen für diesen Zweck erhalten. Auch der Eigenheimbau wurde nicht vernachlässigt. Von neuen Mitteln entfallen auf Baden wiederum um 600 000 Mark, die sicher rasch in Anspruch genommen werden können.

Die Millionen von schaffensfrohen deutschen Menschen aufgewrungene Unfähigkeit bedeuten für das fleißigste und tüchtigste Volk der Welt die schwerste seelische Belastung, die man ihm überhaupt auferlegen konnte. Mit derselben Entschlossenheit und unbedingtem Willenskraft, die den Nationalsozialismus bisher von Sieg zu Sieg geführt hatte, ging der nationalsozialistische Staat an die schwierigste Aufgabe heran. Während sich die größte Umwälzung vollzog, die die deutsche Geschichte zu verzeichnen hat, wurden zu gleicher Zeit großzügige Pläne ausgearbeitet, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich führen zu können. Schon der moralische Erfolg war so groß, daß die stets fortschreitende Abwärtsentwicklung zunächst aufgehalten werden konnte. Die Regierung mußte zunächst den ersten Anstoß geben, um die Arbeitsbeschaffung in Gang zu bringen.

In erster Linie suchte das Reich eine Belebung dadurch herbeizuführen, daß in steuerlicher Hinsicht Senkungen und Entlastungen vorgenommen wurden, die sich wirtschaftsbelebend ausgewirkt haben.

Wenn wir die Arbeitsbeschaffung als solche ins Auge fassen, so steht hier im Mittelpunkt das sogenannte Reinhardtprogramm. Es werden nicht nur Summen als Darlehen und Zuschüsse im Rahmen dieses Programms zur Verfügung gestellt, sondern auch Maßnahmen durchgeführt, die mittelbar eine Belebung der Wirtschaft herbeiführen sollen.

Allgemein wird die Bauaktivität außerordentlich rege werden, sobald der Winter beendet ist, und es werden auf dem Land sehr zahlreiche Aufträge vergeben werden. Die badische Regierung hat aber alles getan, um für den

Das Reinhardtprogramm

Der Schwerpunkt der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen nach dem Reinhardtprogramm liegt in folgendem: Es soll eine nachhaltige Belebung erzielt werden durch Instandsetzungen an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Straßen usw., die durch die Länder und Gemeinden durchgeführt werden. Hinzu kommen Fließregulierungen, Anlagen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität, Wasserbau usw. Die bereitgestellten Mittel wurden hauptsächlich in die Gebiete geleitet, die als Knotenpunkte der Arbeitslosigkeit anzusehen sind, so die großen Städte und die von der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffenen Gebiete.

Reinhardtprogramm. Die Gemeinden sind mit einer sehr ansehnlichen Summe an diesen Arbeiten beteiligt.

die nötigen Mittel zu erhalten. Neben einer Anzahl sehr dringender Arbeiten wie der Herstellung der Ueberführung in Donauerschiffen wurde der Bau von Hochstraßen im Schwarzwald energisch weitergeführt, so vor allem der Straße Rummelsheim-Kuhst. Wir haben in ganz Deutschland nichts Ähnliches wie diese Hochstraße aufzuweisen, die für unsern Fremdenverkehr die größte Bedeutung besitzt. Diese Arbeiten werden noch auf Monate hinaus den Arbeitsmarkt entlasten.

Ihre Massnahmen hatten in wenigen Monaten bereits einen weithin sichtbaren, in der ganzen Welt einzig dastehenden Erfolg. Am Ende des ersten Jahres kann als Ergebnis festgestellt werden, daß gleichlaufend mit einer ungeheuren Umwälzung auf allen Gebieten zwei Millionen Menschen in Arbeit und Brot gekommen sind.

Für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden wurden für Baden bis jetzt 18 Millionen Reichsmark zugewiesen, wozu eine Summe von rund 90 Millionen Reichsmark ausgedacht wird. Von den geförderten Arbeiten sind bis jetzt etwa 30 Prozent ausgeführt. Der Rest der Arbeiten ist noch im Gange.

Ein großer Teil der Arbeiten wurde durch die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und die Rentenbankkreditanstalt in Berlin gefördert. Die Gesamtförderung betrug 1,7 Millionen Tagewerte mit einem Gesamtförderungsbeitrag von rund 13 Millionen Reichsmark.

Als weitere Arbeitsbeschaffungsmassnahme nannte Ministerpräsident Röhrer die Förderung der Rückführung weiblicher Arbeitskräfte in die Landwirtschaft. Das Land Baden hat durch die badische Landhilfe die Marschrichtung der Reichsregierung wesentlich unterstützt.

Dieser alle Erwartungen übertreffende Aufwandsersolg hat die Kräfte freigemacht zur erfolgreichen Fortsetzung der Arbeitsschlacht. Dem Einsatz der gesamten Kräfte unserer Bewegung, des Staates und des ganzen Volkes wird es gelingen, das vom Führer gestellte Ziel, die völlige Niederringung der Arbeitslosenelends zu ermöglichen, und so gehen wir voller Zuversicht an die Arbeit im neuen Jahr heran.

Für Instandsetzungen öffentlicher Gebäude von Staat und Gemeinden wurden 4,7 Mill. RM. durch das Reich gefördert. Ueber sämtliche Mittel ist bereits verfügt.

Der Ministerpräsident stellt fest, daß sich das 500-Millionen-Programm für Instandsetzungs- u. Ergänzungsarbeiten an Wohngebäuden glänzend ausgewirkt habe und sich weiterhin außerordentlich günstig abwickle. Infolge der vorzüglichen Aufklärungsarbeit seien die Mittel so stark in Anspruch genommen worden, daß sie teilweise sogar vergriffen seien. Durch die vom Staat zur Verfügung gestellten 20 Prozent werde außerordentlich viel zur Arbeitsbeschaffung beigetragen bei verhältnismäßig geringer Inanspruchnahme von Staatsmitteln.

In ähnlicher Richtung wirken sich die Erhaltungsdarlehen aus, die auf den Arbeitsmarkt in doppelter Richtung belebend wirken, nämlich einmal durch das Freiwerden von Arbeitskräften in der Wirtschaft, weiterhin durch Beschäftigung der Arbeitslosen in anderen einschlägiger Wirtschaftszweige.

Baden sah sich infolge seiner Grenzlandlage besonders großen Schwierigkeiten gegenüber. Der badische Reichsstatthalter und die gesamte badische Regierung machten die Ueberwindung der Erwerbslosigkeit und damit die Hebung der gesamten Wirtschaft zu ihrer obersten Aufgabe, der sich alle Erwägungen und Handlungen unterordnen mußten. Der Entzug dieser Männer ist es gelungen, im ganzen Lande neue Quellen des Schaffens zu erschließen, so daß Baden trotz seiner außerordentlich schwierig gelagerten Verhältnisse heute ein sehr günstiges Ergebnis seiner Arbeitsbeschaffungsmassnahmen verzeichnen kann. Wie bereits auf der Kreisleiterung am

Aus der großen Reihe der bedeutenden Arbeiten seien hervorgehoben der Umbau der Universitätsklinik in Heidelberg, die Wiederinstandsetzung des historisch-bedeutungsvollen Schillertheaters in Mannheim, die Instandsetzung des Karlsruher Schlosses, die demnächst in Angriff genommen werden soll, ferner große Umbauarbeiten der elektrotechnischen Anlagen der Universitätsklinik in Freiburg und Heidelberg, Instandsetzung des Elektrizitätsversorgungsnetzes des badischen Landes, sowie verschiedene Großsanierungsarbeiten.

Bezüglich der Verteilung der Gelder sei Heidelberg besonders berücksichtigt worden, weil die Stadt sehr finanziell schwach

Besonders segensreich hat sich die Landhilfe und der freiwillige Arbeitsdienst ausgewirkt. In manchen badischen Städten sind heute Leute unter 25 Jahren als Landhelfer überhaupt nicht mehr zu erhalten. Einen wesentlichen Faktor zur Arbeitsbeschaffung bilden ferner die

Der Jahrestag der „Nationalen Miliz“



Besonders bemerkenswert ist, daß in Baden größere und kleinere Gemeinden von den Bezirkswohnungsverbänden Mittel erhalten, die den Gemeinden ermöglichen, dringende Arbeiten an Schulen, Rathäusern usw. durchzuführen. Für Tiefbauarbeiten wurde Baden ein Reichskontingent von 2,3 Millionen RM. zugewiesen, das in erster Linie für den Neubau des Reiches, sowie für Arbeiten in Mannheim und dem Ausbau des Oberrheins in Karlsruhe verwendet wird.

Die große Offensive

Der Ministerpräsident kam dann auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm für 1934 zu sprechen. Als sicher steht, wie er ausführte, fest, daß die Reichsautobahn weitergebaut wird, und es sei besonders ersteinlich, daß die Strecke von Mannheim — Heidelberg nach Karlsruhe in diesem Jahr in Bau genommen werden wird.

Als deutliche Symptome der angebahnten Aufwärtsentwicklung kann darauf hingewiesen werden, daß die Tabakindustrie heute sehr gut beschäftigt ist, während in früheren Jahren mit dem 24. Dezember die Fabriken zu schließen pflegten. Dies ist um so bedeutsamer, als die Tabakindustrie eine sehr wichtige Stelle in der badischen Wirtschaft einnimmt. Als Barometer der allgemeinen Wirtschaftsbelebung kann auch die 50prozentige Steigerung des Umsatzes der Staatlichen Majolikamanufaktur dienen. Die Holzindustrie, die für unser Land von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist, entwickelt sich gleichfalls sehr gut.

Der Duce überreicht dem Sieger im Westen der Offiziere, das anlässlich des 11. Jahrestages der Gründung der faschistischen Miliz stattfand, den Ehrendegen

Einen besonders bedeutenden Raum nehmen die für die Landwirtschaft besonders segensreichen Fließregulierungen und Bodenverbesserungen ein. Diefür steht Baden ein Reichskontingent von 3,6 Millionen RM. zur Verfügung. Durch diese Arbeiten ist es möglich, unserer Landwirtschaft große Flächen wertvollsten landwirtschaftlichen Geländes zu gewinnen. Hier seien genannt die Schutterforrektion mit 78 000 Tagewerten und die Kraichbachforrektion. Diese beiden Arbeiten zusammen umfassen ein Gelände von 5000 Hektar.

Bei der Arbeitsbeschaffung in Baden ist zu berücksichtigen, daß unser Land außerordentlich stark an der Ausfuhr beteiligt ist. Baden steht hinsichtlich der Ausfuhr mit 28,7 Prozent Ausfuhrumsatz an vierter Stelle hinter den Seehafenbezirken. Der Staat habe zunächst mit seinen Arbeitsbeschaffungsprogrammen die Wirtschaft wieder in Gang gebracht.

Ministerialrat Mübe und Oberregierungsrat Emelc vervollständigten durch einzelne Angaben aus ihren Resorss das Bild der aufsteigenden Entwicklung der badischen Wirtschaft. Besonders lehrreich ist die Arbeitslosenstatistik. Von dem Höchststand der Arbeitslosigkeit in Baden Ende Februar 1933 von 185 168 Arbeitslosen ist die Zahl bis Ende November um nahezu 50 000 zurückgegangen, was einer Verminderung von 26,81 Prozent entspricht. Die Januarziffer steht heute noch nicht genau fest, doch kann festgestellt werden, daß der Arbeitsmarkt in Baden sich auch während des Winters ausgezeichnet gehalten hat.

Jetzt muß die private Initiative tatkräftig mitwirken. Die badische Regierung habe bei der Unternehmerrchaft das größte Verständnis gefunden, und in vorbildlicher Zusammenarbeit sei ermöglicht worden, daß die Wirtschaft neue Arbeitskräfte aufgenommen habe. Durch diese Zusammenarbeit werde es gelingen, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit einen vollen Erfolg zu erringen.

Der Leiter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Franz Morawitz, wies auf die jetzt beginnende Propagandaaktion für die Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit hin und bat die Presse um ihre tatkräftige Unterstützung.

Die Duce überreicht dem Sieger im Westen der Offiziere, das anlässlich des 11. Jahrestages der Gründung der faschistischen Miliz stattfand, den Ehrendegen

1 Lokales: MANNHEIM

Dafen für den 7. Februar 1934
 1801 gest. der Kupferstecher Daniel Chodowicki in Berlin (geb. 1726).
 1807 (bis 8.) Schlacht bei Preußisch-Eylau.
 1812 geboren der Dichter Charles Videns im Sandport bei Portsmouth (gest. 1870). — 1882 Eröffnung der Berliner Stadtbahn.
 1871 gest. der Maler Moriz v. Schwind. — 1909 gest. der Hofprediger und Sozialpolitiker Adolf Stöcker in Gries bei Vögen (geb. 1835).
 1916 Kamerun von den Engländern besetzt. — 1933 gestorben der ungarische Graf Albert Apponyi in Genf (geb. 1846).
 Sonnenaufgang: 7.33 Uhr; Sonnenuntergang: 16.56 Uhr. Mondaufgang: 1.29 Uhr; Monduntergang: 9.37 Uhr. (Zeit des Viertel 10.22 Uhr MEZ.)

Es brennt!

Dichte Rauchschwaden wälzen sich über den Paradeplatz, verteilen sich, werden immer dichter, so daß man bald nicht mehr erkennen kann, an welcher Stelle sie hervorbringen. Natürlich sammelt sich viel Rauch an, das angestrengt an dem Hause D 1, 2 in die Höhe bläst und lebhaft über den Brand diskutiert, der oben im Dachgeschoß ausgebrochen sein muß. In höchstem Tempo kommt gleich darauf die Feuerwehr durch die Breitenstraße geflüht, aber nicht mit der kompletten Löscharmatur, sondern nur mit einem Spritzenwagen und einem Lastwagen. Es ist nämlich nur die Meldung „Kaminbrand“ eingelaufen und da läßt man gleich die Wagen zu Hause, die man voraussetzungslos nicht benötigt. Die Feuerwehrleute bezweifeln im ersten Augenblick, als sie den Qualm sehen, daß es sich nur um einen Kaminbrand handelt, doch als sie vordringen, merken sie, daß tatsächlich nur ein Kaminbrand wütet. Da hilft nichts anderes, als warten, bis das Feuer ausgebrannt ist, denn mit Wasserlöschen würde man den Kamin nur ausbrennen und mit dem Kaminlehrschieber könnte man ebenfalls während des Brandes nichts ausrichten. So heißt es oben auf dem Dach gut aufgepaßt und unten an dem Schieber ebenfalls. In der Zwischenzeit kontrolliert man die einzelnen Stockwerke, damit nicht durch die Hitze im Kamin irgendein Balken in Brand gerät. Auf der Straße verlaufen sich allmählich die Leute, denn es wird ihnen doch zu langweilig, ständig in die Höhe zu starren und zu beobachten, wie der Rauch immer weniger wird.

Die um 3 Uhr alarmierte Feuerwehr konnte allerdings erst kurz vor 5 Uhr abrücken, da um diese Zeit der Brand so zum Erlöschen gekommen war, daß das Kaminlehrschieber in Tätigkeit treten konnte. Der Verkehr in der Breitenstraße erlitt weiter keine Störungen, da ein Polizeiaufgebot dafür sorgte, daß alles gut im Fluß blieb.



Mannheims zweiter großer städtischer Maskenball

„Faschingsfesthaus im Rosengarten.“ Faschingsdienstag, am 13. Februar, findet als Abschluß der diesjährigen Faschingszeit als Faschingsfesthaus Mannheims zweiter großer städtischer Maskenball statt. Wieder werden alle verfügbaren Säle mit Verticell und Restaurant dem fröhlichen Faschingsstreiben ihre Tore öffnen. Prämierung auch dieses Mal der schönsten und originellsten Masken, wobei vor allem an die Damenwelt appelliert wird, mehr Originalität und Schönheit zu entwickeln, als das beim ersten gelungenen Maskenball am vergangenen Samstag der Fall war. — Knospendend an die Prämierung findet eine Danksagung der anwesenden Prinzessin und des Prinzen Karneval statt.

Am Faschingsdienstag schulfrei

Das Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz gibt folgenden Erlaß des Unterrichtsministers an die Kultusbehörden und Leiter der ihm unterstellten Schulen bekannt:
 Der Faschingsdienstag 1934 ist schulfrei. Soweit an einzelnen Orten alte Faschingsbräuche es erfordern, kann anstelle des Faschingsdienstags der Faschingsmontag oder der Nachmittags des Faschingsdienstags unterrichtsfrei gegeben werden. In diesem Falle haben sich die Schulbehörden der am Ort befindlichen Schulen wegen einheitlicher Regelung der Unterrichtsfrei-gabe zuvor gegenseitig ins Benehmen zu setzen. Für Ackermittwoch kann der Unterrichtsbeginn gemäß den kirchlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgesetzt werden.
 Am Deutsch- oder Geschichtsunterricht sind unter Berücksichtigung der heimatkundlichen Darstellungen die historischen Faschings- und Ackermittwochsbräuche zu behandeln.
 Im übrigen ist den Schülern (innen) zu eröffnen, daß bei aller Fröhlichkeit ein gewisses Betragen von ihnen erwartet wird und insbesondere ein Umdressieren nach Einbruch der Dunkelheit und in Wirtschaften streng verboten ist.

Nationalsozialismus der Tat!

Daß der Nationalsozialismus der Tat weiteste Volkstrennung durchdringt, zeigt folgende Begebenheit: Die Frau eines Arbeitlosen erhielt durch die NS-Volkswirtschaft zwei Kohlenstücke über je einen Zentner Kohlen, die bei einem Händler, der ihr unbekannt war und immerhin bis drei Kilometer von ihrer Wohnung entfernt sein Ausgabebogen hatte, abgehoben waren. Um den Händler zunächst einmal ausfindig zu machen, begibt sich die Frau in der schneidenden Dezemberkälte auf den Weg. Unterwegs begegnet ihr ein Mann, der mit einem Jungen einen mit zwei Zentner Kohlen beladenen Handwagen schiebt. Da die Frau annimmt, daß der Mann auch Erwerbslosensohnen geholt hat, fragt sie diesen, wo man die Kohlen bekommt und ob der Händler einem die Kohlen für ein beschriebenes Entgelt bringt. Nein, sagt der Mann, für zwei Zentner Kohlen führt kein Händler, aber ich will Ihnen gerne die Kohlen holen, muß aber zunächst für einen Bekannten, der arbeitslos ist und sich die Kohlen nicht selbst holen kann, diese Kohlen hindringen. Die Frau geht mit, die Kohlen werden an Ort und Stelle von dem jungen

Mann in den Keller getan und wieder geht zurück zum Händler. Hier fällt der Mann die zwei Säcke mit Kohlen, verweigert diese, bindet die Säcke zu, packt sie auf den Wagen und fährt dann den weiten Weg bei der herrschenden Kälte noch einmal, ohne daß die Frau etwas mitbekommt. Er fesselt die Kohlen ein und nimmt „nichts“ als Entgelt an. Er sagt nur, ich helfe gern! Als dann die Frau wenigstens dem Jungen, weil er doch auch mitgeholfen hat, 30 Pf. geben will, sagt der Mann „Nein“, aber nur höchstens einen Groschen, als Belohnung für die Arbeit. Im Laufe der Unterhaltung auf der langen Fahrt erfährt nun die Frau, daß der freundliche Helfer ein SA-Mann und Vergewaltiger von Beruf ist, der morgens seine gewöhnliche Arbeit verlohnt und nachmittags bis spät in den Abend hinein trotz grimmiger Kälte Arbeitlosensohnen, die es selbst nicht können, hilft, ihre Kohlen in den Keller zu bekommen.
 Das ist ein idealer Nationalsozialist, der durch die Tat Volksgenossen zu überzeugten Nationalsozialisten macht.

Lebensrettung — Öffentliche Belohnung. Dem Ausläufer Julius Wolfenbüchler, Waldhofstraße 21, der am 19. Dezember 1933 den zehn Jahre alten Volksschüler Peter Schäfer durch mutiges und entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hat, wird hiermit eine öffentliche Belohnung ausgesprochen.
 Deutscher Luftsport-Verband, Mannheim. Morgen, Donnerstag, 8. Februar, findet abends um 8.30 Uhr im Palais-Hotel ein weiterer Vortrag statt. Professor Schmitt wird über das Thema referieren: „Ueber Schmitt und ihre Bedeutung für die Fliegerei u. Luftschiffahrt.“
 Freier Bund — Städtische Kunstschule, Morgen, Donnerstag, 8. und Freitag, 9. Februar, spricht Dr. G. Strübner über „Adolf Menzel“ (mit Lichtbildern). Der Vortrag beginnt jeweils um 20.15 Uhr.

Deutsche Schule für Volksbildung

Der für Mittwochabend vorgesehene Vortrag von Albert Friede, Fachreferent für bäuerliche Bildungswesen der Reichsleitung und der NSDAP, über „Die bäuerlichen Grundlagen der Kulturverdung und Kulturerhaltung“ muß ausfallen, da der Redner in letzter Stunde krankheitsbedingt abfiel. Die kurze Zeitpanne und die Abgabe des Erlaubnisbescheides macht es leider unmöglich, einen anderen Vortrag halten zu lassen.

Hände und Herzen

Preisarbeit des deutschen Journalistenwettbewerbs „Mit Hitler in die Macht“

Arbeit D
 Als der Haß der Landvertriebenen zum siebenten Male erdröhnte, bog Will Harmens um die Ecke der Lustenallee. Vom hastigen Laufen war er in Schweiß geraten. Dreckig wie er vor der Kofle stand, hatte er in der Waschküche schnell die Kleider gewechselt, ein paarmal durch die Luft geputzt, und war dann in den regnerischen Herbstabend hinaus. Und kam verdammt doch zu spät, denn kurz nach sechs Uhr hatte die SS die Zugänge zur Ausstellungshalle abgeriegelt. Bitten und Protestieren war umsonst. Die Front der schwarzen Leibtruppe gab dem Stimmengewirr keinen Raum. Menschen zwar nach, aber zerrissen sie sie sich nicht. Der Kanzler, der zu den Frauen und Männern der Roten Erde sprechen wollte, war schon durch. „Aus“, knurrte Harmens, und am liebsten hätte er wie der Steiger Ribben gestucht. Da stand er mit seinem Fahrtschein ins Dritte Reich, und natürlich fauchte ihm der Förderer hart an der Kasse vorbei. So ein Deubelsspech! Zu was war es gut, daß er hier in der Kasse herumstocherte, daß ihm der Wind die Tade durchpustete, wenn er den Mann nun doch nicht zu sehen bekam! An einer Gaslaterne, die ihr trübes Gekuck in die Gegend freute, machte er halt. Argendwo aus dem Dunkel murmelte ein Lautsprecher. „Achtung, Achtung!“, bellte eine heifere Stimme, „der Reichskanzler hat das Wort!“ Der Führer sprach.
 Will Harmens hatte die Hände in den Taschen seines fadenfarbigen Mantels vergraben, den Kragen hochgestellt und die blaue Schirmmütze tief über die Ohren gezogen. „Immerhin etwas fürs Geld“, sagte er sich und musterte aus verkniffenen Augen seine Nachbarn, die er um mehr als Haupteslänge überragte. Links neben ihm stand ein alter Mann. Will konnte festschreiben in den Kniff des abgetragenen Gutes niedersehen, in dem sich das Regenwasser wie in einer Dachrinne sammelte. Jetzt vernahm Harmens die Stimme metallisch über sich.
 „Was verlangen wir denn Großes von der Welt!“, jagte sie schneidend durchs Dunkel. Und nach einer Pause, einsam und beherrschend, „Arbeiten wollen wir!“ Klatschend schlug Harmens der Regen ins Gesicht. Aber ihm wurde warm. So sprechen... Donnerwetter! Da konnte sich der Schmitt, der immer noch das Maul weit aufriß, glatt hinter verfrachten. War ja auch man nur so'n Spuch! Was hatte er neulich im Pütt gemeldet? Schlimmer als der Jar wäre Hitler, den Krieg wolle er. Und was

Krieg ist... na das brauchte Harmens ums Verrecken keiner erzählen!
 Als habe die Stimme um die heimlichen Einwürde des Mannes unter der Laterne gewußt, ertönte sie wieder dicht vor seinen Ohren. „Wir Frontsoldaten haben die Schreden des Krieges erlebt... Ein Wahnsinn, an Krieg auch nur zu denken...!“ Will Harmens nickte schwerfällig. Langsam begann er sich der Führung dieser Stimme anzuvertrauen, die aus dem Dunkel zu ihm herüberhämmerte. „Ja!“, rief er, als er von Hehern und Volkverrättern hörte, und er schrie es so laut, daß die Umstehenden die Gesichter zu ihm hoben und der Alte mit der Regentraube am Hals einen ganzen Schuß Wasser auf seinen Hintermann entleerte. „Verzeihung“, sagte er demütig, aber da war schon wieder die Stimme und um sie her ein unbeschreibliches Brausen, als lärmten hundert Sirenen zugleich über den Himmel. Und plötzlich brach das Stimmengewirr aus dem unsichtbaren Apparat auf den pechschwarzen Platz in die vielen Tausend Menschen ein. Im Augenblick war die Straße erhell. Ein Auto hupte. Schutzpolizei im Tschako, Sturmriemen verhängt, ein, zwei, drei, vier Reihen hintereinander. Und wieder Dupensignal. Vorsichtig wucherten ein paar Reifen heran. Hinter der Windschutzscheibe hochauferichtet eine Gestalt im hellen Trenchcoat, ohne Hut, ein Schnitt dunklen Haars webte in die linke Stirn. Große ernste Augen.

Will Harmens starrte durch Regenschleier in ein Gesicht nahe vor dem seinen. Jetzt hob der Führer die Hand, beugte sich halb aus dem offenen Wagen. Und da riß der Hauer Will Harmens die Fäuste aus den Taschen und reckte sie der schmalen Hand entgegen, die sich feuchtschweißig in sie hineinsteckte. Und andere Hände tasteten sich aus dem Menschenstrom, und alle sandten sie den Führer, der ihrer nicht müde wurde.
 Harmens' Nachhauseweg unter den Sternen des Herbsthimmels, die den Nachregenschleier durchdrangen, war ein Heimfinden aus Irrtum und Zweifel. Dieses ging ihm durch den Kopf, und sein Herz war bewegt. Große fordernde Augen sah er vor sich, fühlte die warme vertrauende Hand. Langsam zog er die Fäuste aus dem Mantel. Unter einer Laterne hielt er den Schritt an. Zum erstenmal war Liebe und Achtung in seinem Blick, ein Verstummen ohne Haß und Bitterkeit, als er die Risse und Schwielen betrachtete. Diese Hände... dachte er. Haben keine Arbeit gesehen, packten die Karre so hart wie den Kohlenmeißel. Spickten mit dem Boden, drückten dem Vater die Augen zu. Wie lange war das her! Wurden versüßert, aber blieben, was sie waren: rauh und rechtschaffen! Und nun hatte der Führer sie ergriffen. So hatte er sie ergriffen. Will Harmens mußte seine Hände fassen, ob er wollte oder nicht, und mit einem guten stillen Lächeln trug er sie heim.

Reich und Länder geben Arbeit! — Und Du? —

Urteile des Mannheimer Sondergerichts

Nicht ohne Humor war die Anklage gegen den 36jährigen Kesselschmied Otto Probst aus Otsandach, wohnhaft in Sandhofen. Er rückte plötzlich von hier aus und schrieb seiner Frau aus dem Saarland einen Brief, in dem es u. a. heißt: „Dah Du mich an die Hitlerpartei anstellen willst, das ist Dir nicht gelungen. Auch meine Genossen hast Du verraten. Habe mir, der Kommunismus kommt über Deutschland, Du lebst in einem Jahr nicht mehr, Deine Fenster sind Dir ganz nahe“. Um seiner Frau Angst zu machen, schickte er ihr in einem anderen Brief seine Todesanzeige. Sechs Monate später war der Angeklagte wieder in Sandhofen, wo er ein Zimmer getrennt von seiner Frau bezog. Der erwähnte Brief war auf der Post beschlagnahmt worden. Das Gericht erkannte auf 8 Monate Gefängnis.

Die weiteren Anklagen drehten sich um politische Redereien der Kommunisten auf der Bierbank oder bei sonstigen Gelegenheiten, in denen sie überheblich von dem nahen Zusammenbruch des Dritten Reiches prophezeiten. Ein Intellektueller aus Bruchsal sprach von drei Wochen, in denen man das Dritte Reich weglegen könnte. Das Gericht erkannte auf 14 Monate Gefängnis. Die gleichen kindischen Redereien brachten dem Angeklagten Georg Barth von Stuttgart 10 Monate Gefängnis ein. Der Mechaniker Engelbert Klein aus Freiburg renommisierte ebenfalls mit den kommenden Taten der Kommunisten. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis.

Schwurgericht Mannheim

Meineid

Am zweiten Tag der ersten diesjährigen Sitzungsperiode des Schwurgerichtes Mannheim verhandelte dieses gegen den 28 Jahre alten Johannes Köller aus Mannheim wegen Meineids. Der Fall beschäftigte bereits das Schöffengericht Mannheim; er war wegen fahrlässigen Falschheides angeklagt, doch wurde die Angelegenheit vom Schöffengericht dem Schwurgericht überwiesen, da ersteres der Ansicht war, daß es sich nicht um fahrlässigen Falschheid, sondern um Meineid handle.

Köller, ein etwas leichtsinniger Mann, hatte früher einmal ein Milchgeschäft gekauft. Die Gelder brachte er zum Teil durch Verwandte auf, 2000 RM hatte sein siebenjähriges Kind von dem Großvater erhalten. Auch dieses Geld verwandte er zum Kauf des Geschäftes. Er verkaufte dieses wieder und legte das Geld — er will Angst vor der Inflation gehabt haben — in Möbeln, Anzugstoffen, drei Ringen, Photoapparat usw. und Radio an.

Am 3. März 1933 mußte er den Offenbarungseid leisten und wurde hierzu vom Gerichtsvollzieher vorgeführt, da er verschiedene Termine nicht wahrnahm. In der von ihm beim Offenbarungseid vorgelegten Vermögensaufstellung verschwieg er aber den Besitz der Ringe, eines Perlenohr und verschiedener Anzugstoffe sowie des Photoapparates, ferner gab er an, daß er auf die Kautionsduld noch 8 RM zu zahlen habe, während höchstens noch 2 RM zu bezahlen waren. Als eine Hausfuchung bei ihm stattfand, verstaubte er die drei Ringe im Klosett. Er war der Ansicht, daß diese Gegenstände nicht sein Eigentum, sondern das seines Kindes seien, da sie von dessen Geld gekauft seien.

Erster Staatsanwalt Frey hielt Meineid für gegeben und beantragte eine Zuchthausstrafe von einem Jahr; falls das Schwurgericht nur fahrlässigen Falschheid annehme, beantrage er eine Gefängnisstrafe nicht unter acht Monaten.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässigen Falschheides zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Groß im Apollo — das genügt

„Mit mß-d-glich“, und doch kam er wieder, dieser König der Clowns. Und noch immer ist er unerreichbar, wenn auch oft kopiert, der Dirigent des Gelächters. — Es wird still im Saal, wenn seine Nummer kommt, es herrscht äußerste Spannung. Und dann kommt er an mit seinem komischen Kost, seinen Gumpfhosen, seinem Hüden auf der Stobuzkappe und — das Publikum ist begeistert! Nun entwickelt sich eine tragikomische Situation aus der andern — und mitten drin steht er, Groß, der Pol des Geschehens. Bald spielt er auf seiner „Danzmag“-Geige, bald lobt er wie eine Semmerin. Dann bläst er Klarinette, dann spielt er Akkordeon. Jetzt gelgt er seine Fiedel und nun spielt er am Flügel. Und alle Instrumente beherrscht er hervorragend, ein ganz großer Musikant! — Unerreichbar die Höhe seiner Einfälle, er macht nicht nur Witze, er macht geistreiche Witze. Und dies alles umrahmt er mit unnachahmlicher Mimik, scheinbar mühelos. Wie er weint und lacht, wie er singt und spielt, das ist einfach herrlich. —

Diese Attraktion des Abends wird durch ein 3. T. erstklassiges Vorprogramm eingeleitet. — Da sind Sedagi Probst, zwei lustige Parodisten.

Sie treiben allerhand akrobatische Spässe. Die Dabji-Murad-Truppe tanzt russische Tänze. Sehr gut der Wirbeltanz. Doch liehe sich die Nummer effektvoller gestalten, wenn eine Steigerung in den Tänzen liegen würde. — Ben Ali ist ein unterhaltsamer Zauberer, der durch einige sanftere Tricks das Publikum in Staunen versetzt. Robella König und Artiz, der Welt bester Radfahrer, steht im Programm. Und das ist nicht zuviel gesagt. Es dürfte wohl das Beste sein, was Mannheim in dieser Art gesehen hat. Atemraubende Tricks in elegantester Sicherheit ausgeführt. Ganz prächtig die Sache auf dem Landrad-Rad. (Stimme aus dem Publikum: „Der, wenn der vorne steht, hat, sonner trotzdem fahre.“) — Die 4 Glorres sind komische Akrobaten, die die Lachmuskeln des Publikums ausgespannt in Tätigkeit zu setzen verstehen. Sehr originell das Hoppe-hoppe-Reiter-Pferdchen. — „The Rederbo“, bekannt durch die Aufnahme als Titelbild der vortägigen Münchener Illustrierten. Wenn jemand berechtigt ist, das Erbe eines Kaffees anzutreten, dann dieser einfach phänomenale Rederbo. Ein Jongleur-Akt prächtiger und schwieriger als der andere. Der Jongleur-Drachenteufel ist wohl in der Welt ein-



Groß privat — wie wir ihn sehen — und wie er sich selbst zeichnet

gartia. Man hält den Atem an und denkt „Mit möglich“. Und noch eins! Man hätte sich zum Gro-„A“ gerne noch einen Gro-„B“ gewünscht, denn es war bestimmt (trotz des vielen Händeklatschens) nicht warm im Theater. H. F.

Tea mit „Groß“

Groß hat zum Tea eingeladen. Groß ist ernst — man wundert sich über die Verwandlung, jetzt und abends auf der Bühne.

Groß erzählt. Schon 1901 trat er in Mannheim im Saalbau auf. Er komponiert — nennt sich einen guten Komponisten, er malt, er macht alles. Er erzählt von seinem Verlag, den er einst hatte, von seinem Orchester, das seine Kompositionen spielt. Ein bürgerlicher Journalist meint, ob der Name Groß mit dem trinkbaren Grog zusammenhängt? Nein, wird er belehrt, den trinkbaren Grog schreibt man mit „g“ während man... freudiges Schmunzeln auf den Gesichtern. Unter einem Einglas läuft es röhlich an.

Unser Zeichner schafft, Groß setzt seine Unterschrift darunter und zeichnet sich selbst in Maske — und mit welcher Schnelligkeit. Das macht er im Jahr tausendmal — so kennt man ihn am besten.

Es geht gegen 20 Uhr, die Arbeit beginnt. Der erste Groß geht und steht bald zur Erheiterung aller auf den Brettern.

Neue Bestimmungen über die Erteilung von Fahrlehrer-Scheinen

Die am 21. Dezember 1933 erschienene und jetzt in Kraft getretene neue Verordnung über die Ausbildung von Kraftfahrzeugführern sieht grundsätzlich vor, daß alle vor dem Erlaß erteilten Ausbildungserlaubnisse (Fahrlehrerscheine) ihre Gültigkeit behalten. Die Entziehung der Erlaubnis bleibt an die alten Bestimmungen (große Verträge usw.) gebunden.

Der Begriff „Fahrtschule“ ist praktisch in Fortfall gekommen. Die Anträge auf Zulassung als Fahrlehrer werden von der höheren Verwaltungsbehörde (Bezirksämter, Polizeipräsident) auf die Geeignetheit der Antragsteller geprüft. Unter „Geeignetheit“ zunächst als Voraussetzung die persönlichen Verhältnisse (Unbescholtenheit, Zuverlässigkeit) des Bewerbers zu verstehen, des weiteren auch die Fahrpraxis und die gegebene Mäßigkeit, in sachgemäßer Weise Fahrtschüler zu unterrichten, wozu wie bisher ein Lehrfahrzeug und zweckdienliches Anschauungsmaterial gehört. Wesentlich ist, daß der bisher nach Dauer und Strecke vorgeschriebene Ausbildungsumfang und der hierdurch präziserte Ausbildungsnachweis praktisch fortfällt; dafür greift eine schärfere Prüfung vor Erteilung der Fahrerlaubnis (Fahrerscheine). Der Haftpflichtversicherungsumfang für die Ausbildungsfahrzeuge — und zwar bis zur Höchstgrenze der Verkehrsbeiträge (entspr. § 12 des Kraftfahrzeuggesetzes) — bleibt ebenfalls bestehen. Der Abschluß einer solchen Versicherung muß gegenüber der Behörde nachgewiesen werden, ebenso die fortlaufende Aufrechterhaltung derselben durch Prämienquittungen.

Dipl.-Ing. G. Polichan, Rhm., B 4, 8.



Lebensmittelscheinausgabe am 7., 8. und 9. Februar der Ortsgruppe Rheinstorf A, B und C 1 — 100 Mittwoch von 10 bis 12 Uhr; C 101 — 300 Donnerstag von 10 bis 12 Uhr; C 301 bis Ende, Freitag von 10 bis 12 Uhr.

Uraufführung im Nationaltheater:

Rombachs „Münstersprung“

(Vorbericht)

Und wieder ist es ein Volksstück, das zu einem Erfolgstitel wurde. Das tragische Geschick des bekannten Schneiders von Ulm, der mit selbstverschuldeten Schwingen das Fliegen erlernen wollte, gibt den dramatischen Vorwurf zu einer sympathisch angelegten Dichtung des Stuttgarter Otto Rombach.

Der Aufbau des trotz seiner unterhaltbaren Art recht wertvollen Stückes ist von einigen Längen abgesehen so stark und konsequent, daß es zu einem befriedigenden Abrollen führt. Ohne große gedankliche Belastung spielt sich ungetrübt und ununterbrochen ab, schlicht und doch mitunter hochdramatisch ein Thema der Menschheit herunter. Rombach tritt hier mit entscheidener Beherrschung einer dramatischen Technik und mit dem sicheren Instinkt für eine volkstümliche Verlangung als bodenständige, ehrliche und kraftvolle Persönlichkeit vor den Zuschauer. Trotz der Schlichtheit in der Linienführung zwingt da und dort ein kluges Wort, ein leichter Gedanke zum Aufhorchen. Die vielen überaus reizvollen Momente, die das Stück liefert, wurden mit Aufmerksamkeit und sicherer Einfühlung herausgearbeitet. Rombach geduldet der Verdienst, die Figur des Schneiders aus Ulm von ihrem komischen Fluidum befreit und den Willensmenschen Verbindung in seinem Ringen um die Anerkennung

einer Menschheitsidee gezeigt zu haben. Der ewige Traum der Menschheit, jene Jahraufende ungestillte Sehnsucht, fliegen zu lernen, hat hier einen Ausdruck gefunden, der die Möglichkeit gibt, jenen Kreisen die symbolische Seite der Bühnenkunst zu offenbaren, die im Theater vielfach noch eine Einrichtung sehen, zu der eine gewisse Vorbildung unerlässlich sei.

Eine durchweg hochstehende künstlerische Wiedergabe mit Simshäuser und Stieler verstärkt den äußerst erfolgreichen und nachhaltigen Eindruck dieser Uraufführung.

Aus der Welt des Wissens

Das Durchschnittsalter eines Menschen betrug im Jahre 1813 33 Jahre, heute aber 57,4 Jahre infolge der Bekämpfung der Säuglings- und Kindersterblichkeit und der Verbesserung der Gesundheitspflege.

Zahlenmäßige Messungen haben ergeben, daß in einem Kubikzentimeter Großstadtluft durchschnittlich 50.000 bis 200.000 Staubteilchen vorhanden sind; zum Vergleich sei erwähnt, daß bei Messungen auf dem Aigel die Luft nur etwa 200 bis 300 Staubteilchen enthält, im Gebirge im allgemeinen 200 bis 1000.

Die Entfernung zwischen Berlin und der östlichsten Stadt des Reiches beträgt 600 Kilometer, aber nur 160 Kilometer ist heute die politische Landesgrenze von der Reichshauptstadt entfernt.

Drei Viertel der deutschen Landesgrenzen sind völlig ohne natürlichen Schutz, und die 15.000 Kilometer heutiger deutscher Meeresküsten öffnen sich nicht zum freien Ozean, sondern zu Binnenmeeren, deren Vlodierung für eine starke Flotte keine Schwierigkeiten bietet.

Die Urbewässerung von Feuerland, der Südspitze Amerikas, ist im Aussterben begriffen; interessant ist, daß die dort blühenden Blumen nicht den geringsten Geruch haben.

Nach der Statistik kommen die meisten Selbst-

mordfälle in Hamburg vor, die wenigstens in Kobenzollern.

Die größte Säuglingssterblichkeit verzeichnet das oberstelektische Industrieland, die geringste Hessen-Kassel.

Nach Konfessionen geschleiden beträgt der Prozentsatz in der Welt: 19 Prozent Katholiken, 16 Prozent Konfessionsanhänger, 13 Prozent Romanen, 12 Prozent Hindus, 10,8 Prozent Buddhisten, 8,9 Protestanten, 7,1 Prozent Schismatiker, 6,6 Prozent Animisten, 4,1 Prozent Religionslose, 0,9 Prozent Juden.

Nach dem letzten Ausweis über die amerikanischen Einkommen im Jahre 1933 sind die Einkommensteuern nur von 20 Einkommen, die höher als eine Million Dollar waren, bezahlt worden, während 1929 zur Zeit der wirtschaftlichen Blüte, noch 513 Millionäre-Einkommen gezahlt wurden.

Bisher war die Telefonstation im Hotel Bellevue auf dem Ratterhorn die höchstgelegene, ständig bediente öffentliche Telefonstelle Europas; nun ist auf die Jungfrau eine Kabelleitung von rund 15.300 Metern von Lauterbrunnen zum Jungfraujoch gelegt worden, die so gesichert ist, daß trotz schlechter Witterung keine Unterbrechung des Dienstes eintritt.

Aufbauwoche in der Christuskirche

Die kirchliche Aufbauwoche, wie zurzeit in der Christuskirche abgehalten wird, findet eine große und dankbare Gemeinde. An die 2000 Besucher lauschen abendlich den Vorträgen des früheren Pfarrers der Christuskirche, des jetzt in München lebenden Seb. Rats D. Paul Klein, der in Mannheim nach vieljähriger Wirksamkeit unvergessen geblieben ist.

D. Klein ist ein besonders begnadeter Prediger. Seine Wirkung beruht auf einer ganzalen Eindringlichkeit des geistigen Lebens, dessen Quelle sich aus den unerschöpflichen Energien des Neuen Testaments speist. Die Abendvorträge vermitteln biblische Wirklichkeits-erkenntnis und entführen der tiefen Schau eines im Glauben lebenden und geistig vielfahren Christen. Die Christuspersonlichkeit steht im Mittelpunkt der Thematika. Jesus

Christus als Richter, als Gelehrter, als Todesüberwinder, als Heiland der Massen, als Ueberwinder des böschwehlichen Kollektivismus, als Erzieher zu volksmissionarischer Arbeit — das sind die von Mittwoch abend an noch zur Behandlung kommenden Fragen. Unzweifelhaft dienen diese Vorträge dazu, dem neuen Geistestenden des erwachten Volkes Fundament und Richtung zu geben.

Was ist los?

Mittwoch, den 7. Februar 1934

- Nationaltheater: Stabell, Oper von Richard Strauss. Viele M — 19.30 Uhr. Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektor. Städt. Hochschule für Kunst und Theater: 18.30 Uhr Hermann Maria Wette. Vorträge der Volkshochschule im Schloss J. E. Rast. Deutsche Schule für Volkshochschule, Harmonie, D 2 6: Gerb Hof, der Führer der deutschen Volkshochschule, Dr. Hans Tschel. 20.15 Uhr. Ständige Darbietungen Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Volkshochschule. Städt. Schloßkücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet. 11—13 und 17—19 Uhr Musiktheater. Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Ausstellung Prof. Albert Gorenfeld. Mannheimer Kunstverein, L. L. 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Museum für Natur- und Völkermuseum im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet. Städt. Bühnen- und Festschule: 10.30—12 und 16—19 Uhr geöffnet. Vorkausgabe, 10.30—13 und 16.30 bis 21 Uhr Verkauf. Wählklub, Weidenstraße 16: 15—19 Uhr geöffnet. Jugendbücherei, R. 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.





Heute!

Treffpunkt: HB-Verlag, R 3, 14
Abmarsch pünktl. 2.30 Uhr
 zum KOLPINGHAUS - U 1

Eintritt frei!

Kein Maskenzwang!

Gutscheine für Kaffee, Kuchen etc.
 sind noch vor der Veranstaltung
 im „Kolpinghaus“ erhältlich

Die Kinder werden durch
 Mädels des BdM. betreut

Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten

Der Reichsarbeitsminister hat neuerdings bestimmt, daß für Instandsetzungs-, Ergänzungs- oder Erneuerungsarbeiten an Gebäuden aller Art, soweit es sich um Anlagen für Wasser, Gas oder Strom handelt, auch dann ein Reichszuschuß gewährt werden darf, wenn die einzelne Arbeit die sonst geltende Mindestlohnsumme von 100 Mark nicht erreicht, aber wenigstens 32 Mark kostet. Es handelt sich hierbei einmal um Erneuerung oder Ausbesserung vorhandener Beleuchtungs-, Heizungs-, Gas-, Wasser-Anlagen und dergl.; sodann um Ergänzungsarbeiten (z. B. Einbau von Elektricitäts-, Gas-, Heizungs-, Lüftungs-, Baden- und dergl.), sofern diese Anlagen in den Gebäuden dauernd verbleiben. Bezeichnungsförderer fallen nicht darunter. Solche Anträge für Arbeiten unter 100 Mark können von den Hausbesitzern oder Mietern gestellt werden und sind bei den städtischen Wasser-, Gas- und Elektricitäts-Werken einzureichen (K 7). Diese erteilen auch jede gewünschte Auskunft. Durch deren Vermittlung erfolgt auch die Zuteilung des Reichszuschusses und die Auszahlung der Zuschußsumme. Zahlungsverpflichtung besteht jedoch dem ausführenden Handwerker gegenüber der Antragsteller.

Hof, D 1, Zimmer Nr. 60, in den Gemeinde- sekretariaten der Vororte und beim Grund- und Hausbesitzerverein, N 7, 9 ausliegt. Dort sind auch die Verdrücke zur Antragstellung zu haben.

2. Die Anträge auf Gewährung von Zuschüssen müssen bei der Abteilung Wohnungs- sorge des Hochbauamts (Pfälzer Hof) vor Be- ginn der Arbeiten gestellt werden. Vor der Antragstellung die Arbeiten begonnen hat, erteilt keinerlei Zuschüsse.

3. Wer den schriftlichen Zuschuß nicht abwarten kann oder will, be- diene sich des Fernsprechers und rufe über die Rathaus-Fernsprechanlage die Anschlußnum- mer 473 an oder er wolle den Antrag persö- nlich im Pfälzer Hof, D 1, Zimmer 60 oder 62, abgeben. In beiden Fällen wird die Gewäh- rung zum Arbeitsbeginn sofort erteilt, wenn der schriftliche Antrag vor der münd- lichen Vorprache oder vor dem fernmündlichen Antrag eingereicht worden ist.

Das einfache und schnelle Verfahren aber ist die persönliche Vorprache im Zimmer Nr. 60 oder 62 der Abteilung Wohnungs- sorge im Pfälzer Hof mit gleichzeitiger Vorlage der erforderlichen Unterlagen, weil dann etwaige Zweifelsfragen sofort geklärt werden können (z. B. die Frage: Ist der Hand- werker, der die Arbeiten ausführen soll, bei der Handwerkskammer gemeldet? Handelt es sich ganz oder nur zum Teil um zulassungsfähige Ar- beiten? Wie hoch sind die Zuschüsse?).

Ein Rechtsanspruch auf Zuschußgewäh- rung entsteht nach den Reichsbestimmungen erst mit der Erteilung des schriftlichen Vorbescheides. Da aber beim fernmündlichen Genehmigungs- verfahren Irrtümer möglich sind, so wird in ei- nigen Fällen empfohlen, persönlich vor- zusprechen.

4. Gebäude-Sondersteuerermäh- gungen werden nur bei Wohnungsstel- lungen gewährt. Gebäude-Sondersteuer- ermäßigungen werden nicht gewährt, wenn es sich lediglich um Instandsetzungen oder Ergänz- ungen in oder an Wohngebäuden handelt. In die- ser Frage erteilt Auskunft das städtische Steueramt (Rathaus, N 1).

In allen anderen Steuerfragen: Steuer- ermäßigungen für Instandsetzungen und Ergänz- ungen an Betriebsgebäuden und Ertrag von Steuerbefreiungen bei Arbeitsbeschaffung wende man sich an das zuständige Finanzamt.

Die deutschen Leichtathletik-Sportwarte in Ettlingen

1. Olympiatagung in der Führer-Schule - Das Programm für die Fachleute - Erweiterung des Presse-Führerrats

In der Führerschule des Deutschen Leichtathletik-Verbandes in Ettlingen fanden sich am Samstag und Sonntag der Führerrat, die 16 Sportwarte aller Gauen und die Gaufahrer 16 und 15 zu einer arbeitsreichen Tagung zu- sammen, in der die Richtlinien der Arbeit, vor allem im Hinblick auf Olympia 1936, verhandelt wurden. Dr. v. Hali, der zuerst des Vorbesitzers des Heimes, des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes gedachte, als dessen glücklicher Erbe die deutsche Leichtathletik anzusehen sei. Diese habe nun endlich in Ettlingen einen festen Stützpunkt der Arbeit gewonnen. Alle Sportwarte des Reiches waren vertreten, und zwar von den Gauen 1 bis 16: Dr. Schmidle (Königsberg), Sattler (Stettin), Schröder (Berlin), Ebert (Breslau), Pieniger (Helmig), Helbig (Weimar), Altmann (Ham- burg), Pöhl (Hannover), Schönmacher (Dort- mund), Bedarff (Düsseldorf), Busch (Köln), Funke (Kassel), Ebnings (Frankfurt), Klein (Karlsruhe), Bauer (Stuttgart), Kahler (Mün- chen). Sie verpflichteten sich als diejenigen, die in den Gauen für das Wohl und Wehe der Leichtathletik verantwortlich zeichnen, sich vor allem einzusetzen in der zu leistenden Arbeit, treue Gefolgschaft zu leisten und in der Er- füllung der Pflicht nie und nimmer müde zu werden.

die Olympi-Mannschaft führe nur über die Trainingsgemeinschaft und Kameradschaft. Ausnahmen behalte sich der Leichtathletik-Verband vor, ebenso wie das Recht, die Kampfdisziplin für die Teilnehmer zu bestimmen.

Olympiatrainer Brechenmacher vermit- telte ein anschauliches Bild von der notwen- digen Konzentration und dem Kampfeifer, der alle Mitarbeiter erfassen müsse. Die Zusammen- fassung aller Arbeit erfolge in der Zentrale Ettlingen. Hier würden auch vom 19. bis 21. Februar die technischen Leiter der Train- ingsgemeinschaften zu einem Kurs zusammen- kommen. - Pressewart Bauer berichtete über die Grundzüge der Pressearbeit und über die Maßnahmen, die von den Gau-Sportwarten zu treffen sind. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Presse- und Werbearbeit der Leichtathletik für die Olympischen Spiele sei ein Presse-Füh- rerrat im Einvernehmen mit dem Reichs-Sport- führer gegründet worden. Diesem Führerrat gehörten der Führer und Stellvertreter der Fachschaft Sportpresse im Reichsverband der Deutschen Presse, Dr. Hoffmann und Ober- schernigal sowie Dr. Storz an.

Die Arbeitstagung selbst stand unter der Leitung des Sportwartes des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, Direktor Busch (Köln). Hochinteressant waren die Ber- ichte aus den einzelnen Gauen. Sie bewiesen die Belagstätigkeit des deutschen Lebens auch im Sport.

Am Sonntag In einer schlichten Morgenfeier begann der zweite Tag der Veranstaltung. Bei der Fahnen- hebung gedachte Dr. von Hali unseres Füh- rers. Der Vortragspruch des Tages lautete: „Unsere Arbeit gilt dem Vater- land“. Sportwart Busch referierte dann über die Leichtathletik-Ordnung, deren sinn- gemäße Auslegung bei den Veranstaltungen auch für die Olympiavorbereitung von Wich- tigkeit sei. Die Auszeichnungen, die an die Sieger zur Beteiligung kämen, würden eine neue Form erhalten. In eingehender Weise legte Reichstrainer Bahner das Olympia-Vorpro- gramm vor, dessen Kernstück

Ueber die Kampfsport in Nürnberg berichtete Dr. v. Hali. Die im Rahmen dieser Spiele durchzuführenden Leichtathletik-Meister- schaften 1934 würden besonders sorgfältig vor- bereitet. Die Kampfsportarten würden schon eine vorläufige Eichtung der vorhandenen Kampfer für 1936 sein. Das internationale Wettkampf- programm sehe u. a. den wichtigen Kampf gegen Schweden in Schweden vor. Überall würden die besten Kräfte eingesetzt.

Durch Handschlag verpflichteten sich die An- wesenden, mit allen Kräften sich einzusetzen, um den Willen des Führers zu erfüllen.

Bekommen wir die Geldmittel zur Durchfüh- rung des Olympia-Programms, stellen sich die notwendigen Kräfte weiterhin in begeisterter Mitarbeit zur Verfügung, dann dürfen, ja dann müssen wir Optimisten für 1936 sein.

die Trainingsgemeinschaften bilden, für deren Durchführung ausschließlich die Gau- und weiter die Kreis-Sportwarte ver- antwortlich seien. Diese Trainings- gemeinschaften sollten eine Dauer- einrichtung werden, denn sie würden ge- eignet sein die Übungsleiterfrage für die Zu- kunft zu lösen. Trainingsgemeinschaft be- deute die dauernde Erfassung der Köpfer und die Ein- gliederung der Talente. In die Organisation der Trainingsgemeinschaften seien die Vereine einzuschließen, die durch Übernahme der all- gemeinen Erziehung der Aktiven und durch die Überwachung ihrer Lebenshaltung eine hohe Verantwortung übernehmen. Der Weg zur Einteilung in

Die deutschen Jektkämpfer in Gimbsbüttel Beim großen Hallensportfest des Gimbsbütt- ler Turn-Verbandes am 17. Februar wird sich die Jektkämpfer-Elite Deutschlands ein- stellen geben. Eberert (Gimbsbüttel), Eberle (Berlin), Leichum (Stettin) und Stöck (Charlottenburg) werden hier einen Vierkampf, bestehend aus Ringelnissen, Weis- sprung, Hochsprung und 40-Mtr.-Laufen, be- streiten.

Schmeling - Paolino perfekt Einer amerikanischen Meldung zufolge wird Max Schmeling am 8. April in Barcelona gegen den Spanier Paolino (der vor eini- gen Jahren in Amerika entscheidend besiegt) kämpfen. Der Vertrag soll bereits unterzeich- net sein. Schmeling soll im Anschluss an den Kampf gegen Steve Karnas (13. Februar in Philadelphia) sofort nach Europa zurückkehren.

an und denz
 itte sich zum
 Geo-... ge
 trob des dieen
 Theater.
 H. F.
 Stock ist ern
 wandlung, jetz
 it er in Mann
 oniert - nennt
 malt, er wach
 Verlag, den er
 das seine Kom
 cher Journalist
 dem trübaren
 wird er belehr
 n mit „n“ wöh
 ungen auf den
 is läuft es röt
 legt seine Un
 sich selbst in
 teiligkeit. Das
 so kennt man
 Arbeit beginnt,
 bald zur Erhei
 über die
 er-Scheinen
 erschlene und
 ordnung über
 ugführen sieht
 dem Erlaß er
 (Fahrlehrer-
 Die Entziehung
 en Bestimmun
 inden.
 Praktisch in
 auf Zulassung
 höheren Ber-
 Voltzeipräh-
 intragischer ge
 tächt als Ver-
 hältnisse (Unbe-
 Bewerber zu
 die Fahrpraxis
 in sachgemähe
 ren, wozu wie
 zweckdienlich
 fentlich ist, daß
 de vorgeschrie-
 der hierdurch
 praktisch fort-
 Prüfung (Fah-
 rerschein).
 g für die Aus-
 bis zur Höchst-
 nstpr. § 12 des
 ebenfalls des
 n Verbesserung
 gweisen wer-
 fiedrhaltung
 n.
 m., B 4, 8.
 erk des
 1033/34
 7, 8. und
 inior, A, B
 bis 12 Uhr;
 bis 12 Uhr;
 bis 12 Uhr.
 heber, als
 der Massen, als
 den Reaktio-
 missionarischer
 nach abend an
 n Fragen. Un-
 de dazu, dem
 a Volles Jun-
 r 1934
 Richard Strauß,
 ng des Stern-
 ater: 18.30 Uhr
 idung der volk-
 . S. Bachs“,
 rmonie, D 2, 6;
 ischen Besetzt,
 en
 14-16 Uhr ge-
 de Volkstänze,
 19 Uhr Reflekt.
 6 Uhr geöffnet.
 -13 und 14-16
 im Zeughaus:
 -12 und 16-13
 -13 und 16.30
 dr geöffnet.
 geöffnet.

Kleine K. B. - Anzeigen

Markenartikelfirmen
sowie
Versandgeschäfte
benutzen für ihre Werbung mit sicheren
Erfolgsaussichten nur



mit einer wöchentlichen Auflage von
750 000 Exemplaren
(wöchentlich steigend)
Viele Anerkennungs-schreiben!
Werbeleitung des **Völkischen Verlages**
Düsseldorf, Albert-Leo-Schlageter-Allee 21

Heute abend
ab 5 Uhr
Drahtrost
für meine prima
Hausmacher
Leber- und
Griebsenwurst
Mettgereikei
S 3, 1.
Hilfste: Feint-
Lang-Strasse.
(8203 R)

Für den Sport
aus der meine Jachten, Collons,
Krebsteele sowie Oble, Stielstocker,
Schwimmer in allen Längen u. Farben
Marsch-Wandergeländeführer
in großer Auswahl. 9231K
F 3, 1 Carl Kamm F 3, 1

Zucker Kranke
trinken als tägliches Getränk den
tatsächlich empfohlenen
Hansa-Diabetiker-Tee
Keine strange Diät. - Erfolg gar.
Sie haben in Apotheken u. Drog.
sonst **Hansa-Laboratorien 8 6, 7a**
E. Moessinger, Apotheker
Telefon 32979. 4123K

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Tel. 33789 **Qu 3, 1**
Spezialhaus für Berufskleidung

Nikolaus Georgi
Bauunternehmung
Ausführungen von Neubauten u.
Reparaturen aller Art. 24359K
Kostenanfragen unverbindlich.
Lenastr. 10 Tel. 503 16

Haarwässer ausgewogen
wie Birkenwasser, Brennnesselwasser,
Portulak, Kölnischwasser, hochkonz.
Warn: kaufen Sie fast zur Hälfte des
Preises. Bringen Sie Flaschen mit
Ihren norddeutschen
Klebschein eine recht
günstige, die auf
18. der Ban-
scheine von
Besitznahme Sie

Säml. Kohlearten
liefert 1549K
Dr. Hermann Schreck
(Fischer & Söhne)
Tel. 26174 **R 7, 25**

Nach langer mit Geduld getragener Krankheit
verschied unsere liebe Mutter, Frau
Johanna Pfeleiderer
geb. Iria 14478*
im Alter von 82 Jahren.
Mannheim-Neckarau, 7. Februar
Geistesruhig
In tiefer Trauer:
Georg Pfeleiderer u. Kinder
nebst Verwandten
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
8. Febr., nachm. 1/4 Uhr von der Leichenhalle
in Neckarau aus statt

Achtung!
Wäre Weisen
Pferdedecken
fauchen Sie bill-
igst bei
Korenz Gajüs,
R 3, 12.

40%
Reichs-
zuschuß
auf
Herde
Ofen
Waschkessel
Bade-Ein-
richtungen
K & M
Kermas
& Manke
Qu 5, 3
Nähe Strohmärkt -
Drapand-darab 1-
163-K

Näh-
maschinen
verfärbt, auch ge-
braucht, ganz bill-
ig zu verkaufen.
Blaffenhuber
H 3, 2.
Sachverständigen,
(24 369 R)

Text-Bücher!
für sämtliche Ver-
anstaltungen des
Nationaltheaters
in der Zentralvor-
verkaufsstelle (für
alle Plätze)

Völkische Buchhandlung
P 4, 12 am Strohmärkt. Halte-
stelle der Straßenbahn

Trauer-
Karten
Briefe
und
in sorgfältiger
Ausführung
liefern
Buchdruckereien
Schmalz & Laschinger
R 3, 14/15, C 7, 6

Offene Stellen
Wir suchen noch tüchtige
Straßenverkäufer
für das offizielle
Karneval- u. Festzugprogramm
Meldungen bis spätestens 9. Februar 1934,
nachmittags zwischen 18-19 Uhr, im Verlag
HB-Vertriebsabteilung, R 3, 14.

Nachweisl. guter Verdienst
bietet sich tüchtigen Damen durch Reisetätigkeit
mit erstklassiger Ware direkt ab Fabrik. Ungeschulte
Kritiker finden kostenlose Einarbeitung. Vorausstellen
mit Legitimationspapieren Mittwoch von 12-13 und
17-19 Uhr, Donnerstag von 12-13 und 17-19 Uhr
Parkhotel, bei Gatz 14500*

2 bis 3 Herren
mit guten Umgangsformen u. gut.
Bedienung werden für Abonnement-
werbung auf föhr. Roden u. Wand-
blätter sofort zu günstigen Bed.
einger. Kostproben Jagdbüchlein,
Beirer Unterl. u. Arbeitsaufträge,
Jagzt. Rech. Rech. Tagbuch v. 9-12
und 2-5 Uhr.
Gemma Schöler, M 7, 24.

Schöner
Verdienst
für Damen. Verkaufsstelle einer
angesehenen Wäschefabrik. Kein
Risiko. (7748 R s 1849)
Angebote unter S. 326 an Post-
fach Nr. 482 Stuttgart.

Es bieten sich Ihnen günstige Einkaufsmöglichkeiten, wenn Sie unsere
große Ausstellung in
Möbel aller Art besichtigen.
Herabgesetzte Preise wegen Umzug!
Schlafzimmer ab RM. 240.-, Küchen ab RM. 150.-
Speisezimmer ab RM. 300.- sowie Einzelmöbel äußerst billig
Möbelhaus MEYER & HAHN, Beisenstr. 2 (Spöhl.)
7717K Annahme von Ehestandsdarlehen!

Zu vermieten
3 1/2 vermiete
Wohnungen, 3im.,
etc. ohne Keller.
Wohn. Köchler,
1 46, 11.

2-Zimmer-
Wohnung
mit Veranda und
Bad in ruhiger
Gasse (am liebst.
an Theaterstr.) auf
1. Wert zu verm.
Süderl. Str.
Fischerstr. 23,
1 Trepp. (14 495*)

3 Zimmer
und Küche
neuen, zu verm.
B u 8. (14 538*)
Wohnwirtsch. 36 b

Laden
45 qm, G 3, 18,
sol. preiswert zu
vermiet. Wof. an
Kass. & Seis,
Qu 7, 1. Tel. 365 52
(14 522*)

Büro- u. Lagerräume
in unmittelbarer Nähe vom Hauptbahnhof.
Büro: 2 Räume etwa 90 qm, Lager trocken und
gedickt, etwa 165 qm, Kelleranteil, alles in bestem
Zustand, zum 1. April 1934 zu vermieten.
Angebote unter Nr. 14596* an den Verlag.

Mietgesuche
Ladenlokal
für Lebensmittel geeignet, zu mieten
geleitet. Innenlokal, 1. u. 2. St.
Quadratmeter, Abg. unter
Nr. 14 492* an d. Verlag d. Bl.

Zu verkaufen
Eigen-Büffel
Wahr. weiß, Herr,
gedr. Ichn. Herr,
Hühner, bis zu
verleihen. (14404*)
R 3, 14.

Möbel
Achtung!
Schlafzimmer
in folb. Ausführung
nur 330 Mk.
Rüchen
in Zehlfeld und
natur - Gemalt
gute Qualität!
Möbel-
Florchüß
S 3, 4.
Bedarfsbedingl.

Zwangsversteigerungen
Donnerstag, den 8. Februar 1934,
nachm. 2.30 Uhr, werde ich im die-
sen Lokal, Qu 6, 2, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich veräußern:
1 Stanuhr, 1 Uhrenreißer,
1 Schreibtisch und Sonstiges.
H a r t, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche
Gedr. Kinder-
wagen zu kauf.
gefucht. CH. unt.
14 489* a. d. Ver-
käufer.
Wiederholungsanfrage
erhöht. (14 537*)
Zahlm e r
Renastr. 1a, 4 St.

Automarkt
3/20 PS 4 Cylinder
5/30 PS 6 Cylinder
Die Wagen höchster Präzision
und Vollendung!
AUTO-FELS
Telefon 442 43 Schmetzinger Str. 74
Probefahrt & Katalog unverbindlich

Schlafzimmer
220 und 345 RM.
poliert 450 RM.
für Oberländer-
leben. (14 467*)

Versteigerungen
Donnerstag, den 8. Februar 1934,
nachm. 2.30 Uhr, werde ich im die-
sen Lokal, Qu 6, 2, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich veräußern:
1 Radio-Apparate,
2 Orgelstühle und
Winkelst. u.
Stuhlgänge, Gerichtsvollzieher.

**Kraftfahr-
kurse**
erlebt nach
neuen, vereinfach-
ten Vorschriften
Walter
Schwenger
Jugendhof-
Grossegasse,
J 6, 13-17.
(7650 R)

Darlehen
billig, langfristige,
Gala-Zins, Kasse,
u. Reichsausf. d.
Wannheim (77519)
Kaiser-Wing 24.

Versteigerungen
Donnerstag, den 8. Februar 1934,
nachm. 2.30 Uhr, werde ich im die-
sen Lokal, Qu 6, 2, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich veräußern:
1 Radio, 1 Stanuhr, Orgelstühle,
Winkel und Sonstiges.
S r e n a, Gerichtsvollzieher.

Damenmaske
in allen Größen,
Hef. Schweizer
O 6, 9 a, Etage,
Telefon 294 80,
1500 R

**Ruß- und
Brennholz-Versteigerung**
auf der Reichhof am Freitag, den
9. Februar, 9 Uhr, gegen Ver-
kaufsurteil am Freitag
zur Reichhof am Freitag
(großes Lot).

Drucksachen
für die Familie:
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Danksagen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
usw.
für Vereine:
Aufnahmescheine
Mitgliedsbücher
Eintrittskarten
Programme
Liedertexte
Statuten
Mittlungsblätter
Plakate

Amtl. Bekanntmachungen
Der Kreisrat II wird bis auf wei-
teres von der Abhaltung mit dem
Kreisrat I, bis zur Wiederher-
stellung im Reichhof für den
Versteigerung abgesetzt.
Umleitung über den Kreisrat I,
Wannheim, 6. Februar 1934,
Der Kreisratspräsident.

Versteigerungen
Donnerstag, den 8. Februar 1934,
nachm. 2.30 Uhr, werde ich im die-
sen Lokal, Qu 6, 2, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich veräußern:
1 Radio, 1 Stanuhr, Orgelstühle,
Winkel und Sonstiges.
S r e n a, Gerichtsvollzieher.

Leere Zimmer
zu mieten gesucht
Bericht, Reichhof
nachm. 2.30 Uhr, werde ich im die-
sen Lokal, Qu 6, 2, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich veräußern:
1 Radio, 1 Stanuhr, Orgelstühle,
Winkel und Sonstiges.
S r e n a, Gerichtsvollzieher.

Verschiedenes
Arbeitsvergebung!
Tuch-, Spengler-, Steinmetz- und
Klempnerarbeiten,
Wasserleitungs- sowie Hausbauarbeiten
zu vergeben. (14 529*)
Oerthmann, Stadthofstr. 40.

Tiermarkt
**Langhaar-
Dackel**
(Hüde) 6 Wochen
alt, reichhaltig,
zu verkaufen, unter
6140 R an den V.

Verschiedenes
Arbeitsvergebung!
Tuch-, Spengler-, Steinmetz- und
Klempnerarbeiten,
Wasserleitungs- sowie Hausbauarbeiten
zu vergeben. (14 529*)
Oerthmann, Stadthofstr. 40.

Ein Ereignis für Mannheim!
KAMMERSÄNGER
Marcel Wittrisch
das Wunder einer göttlichen Stimme
in seinem ersten Tonfilm



die
**Stimme
der Liebe.**

Sehnsucht nach der Einen - -

Ein großes Film-Lustspiel mit
**Maria Belling, Kurt Vespermann, Oscar Sima
V. Werkmeister, Fritz Alberti, Karl Platen**

Lachender Humor - seelige Liebe - spannende Abenteuer

„O Paradies“ Marcel Wittrisch's beste Arie
in mezza voce 1891 alles schweigen.

Seine Herzensbrecher:

„Wenn Rosen träumen“ - „Sehnsucht nach der Einen“
werden bald in aller Munde sein.

„Man nehme . . .
so man hat“

Im Robbengehege
bei Hagenbeck

NEUESTE BAVARIA-WOCHE

ROXY Beginn: 3, 5,
7 u. 8.30 Uhr

Schön ist jeder Tag,
den Du mir schenkst,
Marie Luise.

Diesen, zur Zeit meistgesungensten Schlager
singt der berühmte
Heldentenor der Berliner Staatsoper

Charles Kullmann

in dem musikalischen Film-Lustspiel



Ein jenseitiger, melodienreicher Film
Eine der schönsten Stimmen der Welt

Charles Kullmann

Ein der reizvollsten Schlager der Zeit

„Schön ist jeder Tag“

Eine blutjunge, charmante Schauspielerin
von reitem Können:

Reva Holsey

Und obendrein Fritz Kampers, Jessie Vih-
rog, Max Gilstorf, Sophie Pagay und
Jakob Tiedtke

Sie alle gestalten
die liebesfrohe Liebesgeschichte v. der schönen Marie Luise
zu einem Augen- und Ohrenschauspiel

Vorher:

Billi trainiert Ein Fest beim
Lustspiel Maharadscha v. Mysore

Beginn: 3.00, 5.10, 7.20, 8.30

Jugend hat Zutritt!

SCHAUBURG

Letzter Tag!

**Gustav Fröhlich
Camilla Horn**

in dem Spitzenfilm



Großes Vorprogramm

„Suite Ariésienne“

„Unparischer Marsch“

Jugend hat Zutritt!

3.00, 4.50, 7.00, 8.30 Uhr

Alhambra

Heute

Großer

Kappen-

Abend

in der

Hütte

Kuh 3, 4

Waffen-
Pfund

Mannheim

Marktplatz, G. 2, 6

Tel. 22262

Alle Arten

Sportartikel

und Ausrüstungen

Fahrradmesser

HJ-Seitengewehre

Nur noch heute und morgen
Der neue UFA-Erfolg:
Brigitte Helm in
**Inge
und die Millionen**
mit Paul Wegener
Willy Eichberger
Ufatoswoche, Kulturfilm
2⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

Lest den
NS-Sport

K. F. P. ? ? ?
ganz Mannheim wartet darauf - - -
hihi haha huhu!

13. Februar 8.11 Uhr
Fastnacht-Dienstag
**Faschingskehrhaus
im Rosengarten!**
**Mannheims zweiter
Großer städtischer
Maskenball**
Lustiges Maskentreiben in
allen Räumen
**4 Tanzorchester
Maskenprämiierung
Geldpreise!**
Karten RM 2.-, bei Heckel
Bchld. Dr. Tillmann, Verkehrs-
verein, Rosengarten, Bchldig,
Schenk, Blumenhaus Lindenhof

**3 große
Kappenabende**
im
**Palast Kaffee
Rheingold**
Es wirken mit: Am Mittwoch, 7. Febr.
**Willy Mehler, Mainz
Lina Schwebler v. d. Rheinschanze**
Am Donnerstag, den 8. u. Freitag, den 9. Februar
**Willy Mehler, Mainz
Hans Spindler, das viel bestaunte
Büthen-Wunder**
EINTRITT FREI!

Unwiderruflich
Ziehung 9. Februar 1934
**Eisenacher
Geld-Lotterie**
3000 Gewinne zusammen
12500
Höchstgewinn auf 1 Doppellose RM
5000
Hauptgewinn auf 1 Einzellos RM
2500 u. s. w.
Loße à 50 Pf., Doppelloße à 1 RM
Nachnahme 20 Pf., Porto und Liste
30 Pf. mehr, empfehlen
Eberhard Fetzer
Karlsruhe I. B. Postsch. Kto. 19070
sowie alle staatl. Lott.-Einnahmen
u. d. Plakate kennl. Verkaufsstellen

Apollo-Theater
Täglich 8 1/4 Uhr
Samstag u. Sonntag auch 4 Uhr nachmittags

GROCK
entfacht
LACHSTÜRME!

Fastnachtsontag,
11. Februar, abds. 7.30 Uhr
Nibelungensaal
**Lachen!
Lachen!
Lachen!** mit
Fritz Fegbeutel
Mannheims beliebtester,
populärster Komiker
Dazu prominente auswärtige Künstler, u. a.
Torsten Raff vom Frankfurter Opernhaus
Charlotte Ander die berühmte Filmsoubrette
Gebrüder Uferini mit ihren tanzenden und
singenden Mysterien
Die 5 National-Harmonists
verbunden mit der Preisverteilung
Für den **Preis-Maskenzug**
in repräsentativer Anwesenheit der Ehreärzte der drei
großen Mannheimer Karnevalsgesellschaften
Feurio - Fröhliche Plätz - Lindenhof
der **Prinzessin und des Prinzen Karneval**
der **gesamt. Prinzen u. Ranzengarde**
Vorstellung aller preisgekr. Masken
Vereinigtes Philharmonisches und
SA-Orchester Standarte 171
Karten 60 Pfg. bis RM. 2.40
bei Heckel, Bchldig, Dr. Tillmann, im
Rosengarten, Verkehrsverein, Bchldig,
Schenk, Blumenhaus Lindenhof

Pfalzbau-Café Ludwigshafen
Heute Mittwoch, nachmittags 4 Uhr
großes
Kinder-Masken-Kränzchen
Ueberraschungen, Scherzspiele, Prämiierungen
Eintritt frei!
Rosenmontag, nachmittags 4 Uhr
letztes Kinder-Masken-Kränzchen
Heute, Mittwoch abend
Kabarett der Namenlosen
Eintritt frei! Angehende Künstler woll. sich beim Kapell-
meister melden. Die besten Leistungen werd. prämiert

„Zum Mohrenkopf“
F 2, 16 - Kaspar Nagel - Telefon 2-906
Heute Mittwoch **Schlachtfest**
Naturweine (Originalabfüllung)
Weide-Bräu, Fremdenzimmer

Haus- und Grundbesitzer-Verein
Freitag, den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im
„Schwarzen Adler“
General-Versammlung
Hierzu laden wir unsere Mitglieder höflichst ein und
bitten um vollzähliges Erscheinen. - Bekanntgabe der
neuen Bestimmungen über Reichssteuer und Einkommen-
Steuer-Erklärungen. (82/30K) Der Vereinsführer.

*Probieren geht über studieren.
Also: - Inserieren!*

Kaffee Weller
Dalbergstraße 3 am Luisenring
**Heute Konzert
Verlängerung**
14/4a

**Hohner
Accordeon**
Klub-Modelle
kaufen Sie vorteil-
haft im

Musikhaus Schwab K 1, 5b
Sprechapparat, großes Schallplattenlager
bedeutend ermäßigt. 5435K

**National-Theater
Mannheim**
Mittwoch, den 7. Februar 1934
Vorstellung Nr. 198 Miete M. Nr. 17

Arabella
Lyrische Komödie in drei Aufzügen von
Hugo von Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß
Musikalische Leitung: Philipp Wüst
Spielleitung: Richard Hein.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Mitwirkende:
Heinrich Hölzlin - Irene Ziegler
Erika Müller - Gassa Heiken -
Karl Buschmann - Heinrich Kup-
pinger - Max Reichert - Christian
Könker - Wilhelm Trieloff - Lotte
Fischbach - Nora Landerich - Lud-
wig Schultz - Hans Karasok - Hans
Schmidt-Römer - Alb. v. Köhler.
Morgen: König Heinrich IV. Anf.: 19.30 Uhr

Beleuchtungskörper aller Art
nur beim Fachmann / Neubezieh. v. Lampenschirmen

Lampen-Schuster, E 3, 7
Inhaber: A. Dietrich
Ratenzahlung über Gaswerk
Verkauft gegen Ehestandsdarlehen
9773 K

Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim
Wir übernehmen den Bau bezugsfertiger
Ein- und Mehrfamilienhäuser.
**Umbauten, Anbauten und
Instandsetzungen jeder Art**
Projektiertung und verbindliche Veranschlagung.
- Erledigung aller Formalitäten - Streng
gewissenshafte Fach- und Finanzberatung.
Büro Mannheim-Waldhof, Waldfrieden 14
Telefon 593 07 2307K

Saxophon
von 15 Pfg. an
KRAFT
Breitenstraße
Ecke J 1, 8

Mannheimer Hausfrauenbund E. V.
Donnerstag, 8. Febr.
abends 8 Uhr, im
alten Rathaus, F 1
Lichtbilder-Vortrag
von Herrn Aram
Barchudarian
über:
Der Kauzhaus
u. die ne Völker
Gäste willkommen!

DAS
4. Jahrg
Von
Reich
Berlin, 7.
der Verfa
deutscha
harmonie
Friede eine R
Die deut
schule im g
Sprachgebiet
deutscha
der Fachschu
schulische a
Deutsche
Fachschulche
schaft der
Deutsche St
schaft und Re
ten jede eine
Die drei Ber
liches Ber
fassungen die
den Studieren
stellt ist. Die
tenshaft destin
„Die Deuts
tregung der
ten. Sie stel
ihre Pflichten
Staat erfüll
ten durch die
Arbeitsdienst
lung zu we
ten deutsch
wortungsber
Staat zu erg
an den Aufga
unlösliche Ver
schule und ein
wuchs. Sie b
im Reich und
ander und pfe
zu den Stude
und zu den a
schen Hochschul
Die Erziehun
bei dem SA-
Die polit
Deutschen St
nationalisi
deutschenbu
Im Rahmen
verantwortet
Angelegenheit
auch bekenn
die Einheit un
Arbeit.“
Wenn ich al
ten diese Ver
nicht, um die
lichen. Eine
den staatliche
schliche deut
Grundfragen
sprechen.
Wenn die
lassen wer
tenhaft unt
aus der Han
den, innerha